

Arbeiter-Zeitung

für Schlesien und Oberschlesien

Montag, 13. September 1920
8. Jahrgang. Nummer 212

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis monatlich 0,50 Mk., monatlich 2,25 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 Mk., unter Streifenband 2,60 Mk. Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene Millimeterzeile über deren Raum 12 Pf., Werbeeinzel- und Werbeanzeigen 6 Pf., Rest am Preis. Die 8 gespaltene Millimeterzeile über deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Inseraten-Annahme in der Haupt-Expedition morgens 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens abends 6 Uhr.

Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale

Mit den Beilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Solidarität“, „Die Kommunistin“, „Der junge Kämpfer“, „Proletarisches Feuilleton“, „Wirtschaftl. Rundschau“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Treibitzer Str. 50, Telefon Ring 5577.
Filial-Expeditionen: Opatowitz, Markt 9/10, Tel. 403. Balwenburg, Schützenstr. 2, Tel. 224. Wschitz, Lunig 4, Tel. 234. Stegnitz, Dannewitzstr. 40, G. G. 112/113. 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Redaktion: Breslau, Treibitzer Str. 50, Tel. Ring 5577. Sprengel der Redaktion: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag 12-1, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend abends 6-7 Uhr.
Verlagsanstalt am Haupt-Expeditionsort: Breslau

Neue Tausende aufs Pflaster!

Rationalisierungspläne der schlesischen und oberschlesischen Industrie

Gleiwitz, 13. September.

Nunmehr setzt auch in OS. die Rationalisierung mit voller Kraft ein. Der Zusammenschluss der oberschlesischen Hüttenwerke beginnt sich in rücksichtslosen Betriebsstillegungen und Entlassungen auszuwirken. Folgende Stilllegungen sind für die nächste Zeit geplant:

- Hochofenbetrieb Donnersmarckhütte (etwa 500 Arbeiter).
- Eisengießerei der Sulzschinsky-Werke Gleiwitz (etwa 100 Arbeiter).
- Eisengießerei in Kolonowska (etwa 50 Arbeiter).

Was diese Entlassungen am so skandalös macht, ist die Tatsache, dass der große oberschlesische Eisenzern vor noch nicht langer Zeit, wie wir damals berichteten, große Summen staatlicher Gelder erhalten hat. Damals versprachen die „notleidenden“ Industriellen, Arbeiterentlassungen zu vermeiden.

Waldburg, 13. September.

Die Rationalisierung in Waldburg wird von den Waldburger Grubenbesitzern unter folgenden Gesichtspunkten betrieben:

- Einführung von Spannungsloöhnen, d. h. eine noch weitere Differenzierung nach unten und Verringerung der Zahl der Höchstlohnempfänger.
- Erweiterung der Zahl der Randzechen, in denen nicht bloß das oberste Revier in dieser Zahl einbezogen werden soll, sondern auch das obere Revier Waldburg mit den Gruben Viktor, Abendröthe und Gullau. Auf dem Wege der Tarifverhandlung ist dies noch nicht erreicht, in Wirklichkeit ist schon jetzt der Durchschnittslohn im oberen Revier niedriger als im Kernrevier.
- Stilllegung der weniger ergiebigen Gruben. Bekanntlich ist die Segen-Gottes-Grube seit längerer Zeit stillgelegt. Nach Abschluss der durch den englischen Bergarbeiterstreik verursachten Hochkonjunktur werden als erste die Magerlohlengruben ihre Belegschaften reduzieren. Zum Beispiel ist die Stilllegung einiger Abteilungen in der Viktor-Grube ein schon längst gefasster Beschluss.

Langenbilsau, 13. September.

Die bisher in den hiesigen Textilbetrieben durchgeführte Rationalisierung geschah ausschließlich auf Kosten der Arbeitszeit und verschärftes Antreiber-system. Erst in den letzten Wochen hat z. B. die große Firma Dierig mit den Arbeitern zur Aufstellung der modernsten Maschinen begonnen. Der Textilarbeiter hat sich bemächtigt, da sie die Brotlosmachung neuer Hunderte Textilarbeiter befürchtete.

Die Steinarbeiter wehren sich

Stieglitz, 13. September.

Unter Berufung auf die angeblich schwere wirtschaftliche Lage haben die schlesischen Steinindustriellen den Tarifvertrag gekündigt und eine Lohnreduzierung von 25 Prozent gefordert. Mit derselben Begründung haben die Besitzer der schlesischen Granitwerke in Streichen und Nittsdorf um Genehmigung auf Stilllegung der Betriebe nachgefragt. Denselben Weg beschreiten die Steinbruchbesitzer in Gorkau und Ströbel, wie auch im Bezirk Stieglitz in den Orten Häslitz, Groh-Rosen und Oberkreutz. Ein Teil der Steinindustriellen, z. B. die in Stieglitz, war bereit, die Betriebe weiterzuführen, wenn die Arbeiter auf 25 Prozent der Löhne verzichteten.

Der für die Steinindustrie gefällte Schiedsspruch bestimmte, dass die bisher geltenden Löhne bestehen bleiben sollen. Außerdem sah er vor, dass die Kosten des Schmiedehäufens nicht die Werksbesitzer, sondern die Arbeiter selbst tragen sollen, wofür die Steinmehrer 5 Prozent und die Steinbrecher 4 Prozent Lohnhöhung erhalten. Diese Klausel würde die Einführung der Vorkriegsverhältnisse bedeuten. Eine Verammlung der Steinarbeiter in Stieglitz lehnte den Schiedsspruch mit 551 gegen 202 Stimmen ab, trotzdem sich der stellvertretende Bezirksleiter Gibowski warm für die Annahme des Schiedsspruches einsetzte. Im Streit wurde der Schiedsspruch auf Befürworten reformistischer Gewerkschaftsführer mit einer kleinen Mehrheit angenommen. Stieglitz ist die stärkste Zahlstelle. Die Stieglitzer Granitarbeiter fordern einmütig die Beseitigung der Schmiedehäufens-Klausel und 20 Prozent Lohnhöhung.

Weg und Ziel des Kongresses der Werktätigen

Der vorbereitende Ausschuss für den Kongress der Werktätigen hat in öffentlicher Massensammlung in Berlin sein Programm entwickelt und die ganze werktätige Bevölkerung Deutschlands aufgefordert, sich um seine Lösungen zu bemühen, in den kommenden Monaten alle Energie daranzusetzen, um das gesteckte Ziel zu erreichen: Einen Kongress zu organisieren, der die entscheidenden Schichten des deutschen Proletariats, des verletzten Mittelstandes, der armen Bauern umfasst, einen Kongress, der die Existenzforderungen all dieser Schichten in ein gemeinsames Kampfprogramm aller Ausgebeuteten zusammenfasst, einen Kongress der Sammlung aller Kräfte der Rebellion gegen den Kapitalismus.

Die Initiative zur Einberufung des Kongresses ging von der kommunistischen Partei aus. Wir fürchten nicht das heitere Geschrei der sozialdemokratischen Bürokraten, die den Kongress als „kommunistische Waise“ erklären werden. Auch die kommunistische Initiative für die entschuldigungslose Enteignung der Fürsten wurde von denselben „ünftigen Arbeitervertretern“ als „kommunistischer Schwindel“ bezeichnet. Dessenungeachtet wurde aus der kommunistischen Initiative eine Massenbewegung von 15 Millionen, die die Kraft der Arbeiterklasse erhöhte und das Bürgertum zerlegte. Eine Bewegung, die sich weiter entwickeln wird, sehr zum Bedauern jener, die den Kampf um die Fürstenenteignung als „Rohr“ und die Kongressbewegung als „kommunistischen Rummel“ bezeichneten.

Die Kommunisten lehnten in den vergangenen Jahren und sehen auch jetzt alle ihre Kräfte an die Gewinnung der Mehrheit der arbeitenden Massen für den Gedanken und die Lösungen der Einheit des Kampfes gegen die Bourgeoisie. In einer Forderung ist ihnen dies gelungen. Unvergleichlich von der Bourgeoisie anerkannt, und mit dem Mutgeheul des panischen Schreckens beantwortet: Die gegenwärtige Lage, die wirtschaftlichen und politischen Perspektiven des kommenden Herbstes und Winters erfordern die Herstellung einer höheren Einheit, — in den entscheidenden Fragen des wirtschaftlichen und politischen Kampfes gegen das Trustkapital und eine gefügigen Regierungen. Dieser Kampf ist weitaußerordentlich reicher und folgenreicher als der Kampf um die Enteignung der Fürsten — erfordert andere Wege und andere Waffen — deshalb Kongress der Werktätigen.

Die wirtschaftliche und politische Entwicklung des letzten Jahres wird durch drei Tatsachen gekennzeichnet: Erstens: Durch die rasendstem Tempo vor sich gehende Verdrängung der deutschen Wirtschaft. Zweitens: Durch die Schaffung einer ständigen Erwerbslosenarmee mit der Tendenz des steten Wachstums. Drittens: Durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die vorausgehende Organisation internationaler Industriekartelle unter deutscher Beteiligung, zum Teil unter deutscher Führung. Der deutschen Bourgeoisie ist es in den Jahren 1923, 1924 und 1925 gelungen, durch Enteignung des gesamten Mittelstandes, durch Herabsetzung des Lohnanteils am Volkseinkommen den Produktionsapparat der deutschen Wirtschaft derart auszugestalten, dass sie gegenwärtig in hohem Maße als ernsthafter Konkurrent des englischen, amerikanischen und französischen Kapitalismus am Weltmarkt aufzutreten. Die Anerkennung dieser Tatsache durch die imperialistische Welt erfolgte durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die erste Kräftegruppenbildung der Nachkriegszeit befindet sich vor ihrem Abschluss. Die Fronten der Sieger und Besiegten verschmimmen. Deutschland tritt in den Kreis der imperialistischen Mächte.

Aus dieser Tatsache ergibt sich die Lösung des Kongresses der Werktätigen, und sie bestimmt seine Aufgaben, seine Ziele. Denn die Voraussetzung der imperialistischen Politik war die Rationalisierung, deren Ausdruck und Begleiterscheinung die höchstgeleitete Ausbeutung und Ausraubung von Millionen aus dem Produktionsprozess. Die Gewerkschaftsbürokratie und die SPD-Führer unterstützen diesen Unternehmerrückzug. Die Masse der deutschen Arbeiterklasse stand diesem Prozess zum großen Teil noch verständnislos oder apathisch gegenüber. Zermüdet durch Erwerbslosigkeit und Hungerlöhne, verwirrt und benebelt durch Sozialdemokratie und Gewerkschaftsleitungen, die ihre ganze Agitation, ihre politische Ideologie, ihre Taktik der imperialistischen Politik angelehnt und untergeordnet haben, steht die deutsche Arbeiterklasse vor der Gefahr, trotz der Erfahrungen der Jahre vor dem Kriege und während des Krieges, zu einem gefügigen Objekt der imperialistischen Politik der deutschen Bourgeoisie zu werden. Die Rationalisierung soll die Betriebe in Rüstungsbetriebe verwandeln, die Stoppuhr und das laufende Band das Klassenbewusstsein töten, den Stolz des preußischen Heerwebers erzeugen, das Koalitionsprogramm der Schwerindustrie, verläßt durch Silberberg, die Illusionen im Proletariat schaffen, ohne die die herrschende Klasse ihre Herrschaft niemals aufrechterhalten kann, die Beteiligung am Völkerbund dem Volke die Kräftegruppen Hoffnungen und Rüstungen verborgen. Das ist der strategische Plan der deutschen Bourgeoisie für absehbare Zeit.

Die geschichtliche Aufgabe der Arbeiterklasse in dieser Situation ist die Herstellung der bewussten, politischen Einheit aller werktätigen Schichten zur Kampfbereitschaft gegen alle Auswirkungen der imperialistischen Politik, sowohl gegen die Politik der aktiven Verdrängung Deutschlands an neuen Kriegen, als der Vernichtung der Widerstandskraft der Arbeiterklasse, der einzigen Kraft, die der Imperialismus vernichten kann. Der Kongress der Werktätigen hat die Aufgabe, den strategischen Plan der

Zwei kommunistische Anfragen im Landtage

Genosse Landtagsabgeordneter Richard Schulz-Dittersbach hat im Namen der kommunistischen Fraktion des preussischen Landtages folgende kleine Anfragen an die Regierung gerichtet:

I.

Einer Verfügung des Regierungspräsidenten Jacide zufolge, die fußt auf einem Erlaß des preussischen Wohlfahrtsministers Hittler, wonach es den Verwaltungsbehörden unterliegt, die von den Erwerbslosen gewählten Vertreter anzuerkennen, noch Lebensmittelpreise und andere Sonderunterstützungen zu gewähren, hat am 20. August der Magistrat der Stadt Breslau dem Erwerbslosenrat die Räume gekündigt, die Aufwandsentschädigung entzogen, überhaupt jeden Verkehr mit ihm abgebrochen. Und dies, trotzdem der Magistrat erklärte, immer Hand in Hand mit dem Erwerbslosenrat gearbeitet zu haben. Unter den Tausenden von Erwerbslosen in Breslau ist begrifflicherweise eine starke Erregung entstanden. In mehreren überfüllten Versammlungen erhoben die Arbeitslosen herben Protest gegen diese Maßnahmen. In Anbetracht der steigenden Not der Erwerbslosen; ferner der Tatsache, daß in den nächsten Monaten Tausende ausgesteuert werden, bedürfen die Erwerbslosen mehr denn je einer Vertretung.

Wir fragen deshalb das Staatsministerium:

- Ob es bereit ist, den Regierungspräsidenten anzuweisen, seinen Erlaß rückgängig zu machen.
- Was es zu tun gedenkt, um dafür Sorge zu tragen, daß die Vertretung der Erwerbslosen von dem Magistrat Breslau in seine alten Rechte eingesetzt wird.

II.

Bei den diesjährigen Hochwasserfällen im Hirschberger Tale wurde das an den Abhängen des Riesengebirges liegende Ainetendorf stark betroffen. In das durch Ainetendorf hindurchgehende Schneegrubenwasser mündet im oberen Drittel ein Gebirgsbach, die Pratsch genannt. Während das Schneegrubenwasser unter der Verwaltung der Provinzialluftbauverwaltung steht und auf Grund der Hochwasserfäden von derselben wieder instand gesetzt werden muß, wird den Anliegern des Gebirgsbaches, des Pratsch, denen ebenfalls durch das Hochwasser großer Schaden entstanden ist,

erklärt, für die Wiederinstandsetzung der Ufermauern des Pratsch komme die Flussbauverwaltung und der Staat nicht in Frage, denn es sei ein Wildbach. Da aber die Kosten der Wiederinstandsetzung der Ufermauern eine nach Tausenden zählende Summe ausmacht und von den Anliegern, die alles kleine Leute sind, niemals aufgebracht werden kann, laufen die Anlieger Gefahr, daß bei der Schneeschmelze im Frühjahr ihre Häuser und Eigentum glatt vernichtet werden.

Wir fragen deshalb das Staatsministerium:

- Was gedenkt es zu tun, um diese Gefahr von den Anliegern des Pratsch abzuwenden.
- Ist es bereit, die Kosten für Wiederinstandsetzung der Ufermauern des Pratsch zu übernehmen.
- Welche Schritte gedenkt zu unternehmen, um die dauernde Instandhaltung der Ufermauern zu gewährleisten.

Zwei Tote auf der Gleiwitzer Steinkohlengrube

Gleiwitz, 13. September.

In der Nacht von Freitag zu Sonnabend ereignete sich in den Koksanlagen der Gleiwitzer Gruben eine furchtbare Explosion. Nach Angaben der Grubenverwaltung sind die Ursachen der Explosion, die in der Kondensation entstand, noch nicht bekannt. Unter den Trümmern der eingestürzten Mauern wurden zwei Arbeiter begraben. Die Leichenarbeiten, die von der Werksehr und der Gleiwitzer Wehr ausgeführt wurden, nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Die Aufräumarbeiten werden längere Zeit dauern. Der eigentliche Koksereibetrieb ist durch die Explosion nicht gestört.

Vom Tage

In Berlin wurden am Sonnabend 14 russische Emigranten wegen umfangreicher Koksanschaffungen verhaftet.

Das sowjetrussische haitische Geschwader ist zu den Herbstmanövern in See gegangen.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die Stadt Hirosima durch ein heftiges Unwetter heimgesucht worden, bei dem 30 Personen getötet und 20 verletzt wurden.

Wohler zu lassen, die Politik der deutschen Bourgeoisie den breitesten Massen zu verständlich zu machen, ideologisch und organisatorisch für die unermesslichen, ungeheuer schwierigen und operativen Kämpfe vorzubereiten.

Die Mobilisierung der Arbeiterklasse für die Front ist nur möglich, wenn sich alle Schichten der Ausgebeuteten für den Kampf um ihre Fortbewegung in Bewegung setzen, die sich aus ihrer Verelendung, aus ihrem Hunger, aus ihrer schwindenden Arbeitskraft, aus ihrem Haß gegen die Reaktion ergeben. Die Arbeiterklasse ist für den Kampf um historische Ziele nur dann fähig, wenn sie die Kämpfe des kapitalistischen Alltags mit aller Energie, mit revolutionärem Willen zu führen gelernt hat und gewohnt ist. Deshalb sind die Ausgangspunkte des Kampfes, dessen Perspektiven gezeichnet wurden: Verteidigung des Achtstundentages und Kampf für ausreichende Löhne — Arbeit und Brot für die Erwerbslosen. Die Arbeiterklasse erkennt die kapitalistische Nationalisierung noch nicht an der Diktatur des Finanzkapitals und der Kriegsgefahr, die ihre zwangsläufige Folge ist, sondern zunächst an der Qual der Stoppuhr, an der grauamten Lortur des laufenden Bandes. Der Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung kann, soll er wirkungsvoll geführt werden, nur als Kampf für die Regulierung der Verwendung der Stoppuhr und des laufenden Bandes durch die Organe der Arbeiterklasse erfolgreich begangen werden. Erst aus einer militärischen, die Breiten der Nationalisierung betroffenen Massen umfassenden Bewegung können die Voraussetzungen für den Kampf gegen die politischen Auswirkungen der Nationalisierung geführt werden. Dies die Mission zu lehren, ihnen die Methoden dieses Kampfes zu zeigen, ist eine der Hauptaufgaben der Kampagne für die Vorbereitung des Kongresses sein.

Einen Tag vor dessen stattfinden werden die Delegationen der Erwerbslosen zu einer besonderen Reichskonferenz der Erwerbslosen zusammengeschickt werden. Dies geschieht aus zweierlei Gründen: Die deutsche Arbeiterklasse, das ganze werktätige Volk soll den Reichsziel der Erwerbslosen in allen Teilen Deutschlands hören, die Herrschaft der Opfer der Nationalisierung, der Vermissten der Armeen soll die Ausbeuterklasse stutzen lassen, soll ihre revolutionäre Armee der Arbeiterklasse vor Augen führen, die ihr System erzeugt hat, eine Armee, die nichts mehr zu verlieren hat, die keine Millionen mehr besitzt und keine Hoffnungen auf eine menschenwürdige Existenz unter dem fluchwürdigen System des Kapitalismus. Aber die Herrschaft der Erwerbslosen wird der Bourgeoisie nicht zurufen: Doch grüßen, bis zu dem Tode gehen. Ihr Ruf wird ein Programm des Kampfes sein, des Kampfes um Brot und Arbeit und des Kampfes um den Sozialismus, den einzigen Ausweg: Tod der Bourgeoisie, damit die Arbeiterklasse leben kann.

Dies der eine Grund zur Abhaltung einer besonderen Erwerbslosenkongferenz. Der andere sind die Notwendigkeiten, die sich aus der Aufgabe der nächsten Erwerbslosentage ergeben: Die Schaffung von organisatorischen Formen der Erwerbslosenkongferenz, ihrer Verbindung mit der Arbeiterklasse in den Betrieben und Gewerkschaften, die Schaffung einer festen und einheitlichen Führung ihres Kampfes. Die Erwerbslosen denken nicht daran, eine „Erwerbslosengewerkschaft“ zu organisieren. Sie verstehen die Notwendigkeit der freien Gewerkschaften als wichtigste wirtschaftliche Organisation des ganzen Proletariats. Aber die Passivität der Leitungen der Gewerkschaften, die Sabotage ihrer Führung zwingt sie, neue Wege zur Verteidigung ihrer Interessen zu gehen. Die Erwerbslosen verlangen die Beteiligung der freien Gewerkschaften an ihren Beratungen, sie fordern bedeutende gewerkschaftliche Hilfe. Sie werden ihre Kraft für die Stärkung der freien Gewerkschaften einsetzen, sich eng mit diesen verbinden. Die Erwerbslosen sind der Sympathie und der Kampfsolidarität der Millionenmassen der freien Gewerkschaften, die noch nicht erwerbslos sind, gewöhnt. Am Kongreß der Werktätigen wird durch konkrete Verbindung der Forderungen der Erwerbslosen mit denen der Arbeitenden und durch Schaffung entsprechender Organe jenes Bündnis, jenes brüderliche Kampfsgemeinschaft geschaffen werden, die die Voraussetzung zum Erfolg ist: Für beide Teile der Arbeiterklasse.

Rufen viele Aufgaben des Kongresses der Werktätigen nicht durch die bestehenden Organisationen der Arbeiterklasse gelöst werden? Eine klare Antwort auf diese Frage muß gegeben werden, wenn die Millionen sozialdemokratischer und feingewerkschaftlicher Arbeiter in der Einheitfront für den Kongreß aktiv und kampfesfreudig mitwirken sollen. Diese Antwort ist klar und einfach: Weil die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, weil die freien Gewerkschaften ihre Pflichten gegenüber der Arbeiterklasse nicht erfüllt haben, deswegen ist der Kongreß der Werktätigen unerlässlich.

Die Gewerkschaften betrachten sich als Anreißer der Industriekapitalisten für die Nationalisierung, sie sind blind für deren ungeheure Kaskaden auf die Arbeiterklasse. Die sozialdemokratischen Führer vollenden diese Politik durch bedingungslose Unterwerfung unter das Diktat des Finanzkapitals zur Koalitionspolitik, zum Völkervereinigungsakt. Die arbeitenden Massen können nicht auf den Widerstand gegen diesen Verrat ihrer Interessen verzichten, ohne sich selbst, ihre künftigen Interessen, ihre historischen Aufgaben anzugeben. Zu den

wichtigsten Aufgaben des Kongresses der Werktätigen gehört es, die Millionenmassen der sozialdemokratischen Arbeiter auf den Weg des Klassenkampfes zu führen, sie zum Bewußtsein der wirklichen Lage der deutschen Arbeiterklasse zu bringen.

Die sozialdemokratischen Führer höhnen unsere Lösung: Bündnis mit dem verelendeten Mittelstand, den armen Bauern. Der zünftige Antiratsenstolz sieht in sozialistischer Beschränkung nicht, und will es nicht sehen, daß die Arbeiterklasse für ihren Kampf und Sieg Bundesgenossen braucht. Der Kongreß der Werktätigen muß auch diese Bündnislösung in den eisernen Bestand der dauernden Koalitionen einreihen. Er muß sie mit Fleisch und Blut erfüllen, indem er dem Mittelstand und den armen Bauern die Folgen der Nationalisierung für ihre wirtschaftliche Existenz aufweist und ihre besonderen Forderungen zu Lösungen auch der Arbeiterklasse macht.

So der Weg zum Kongreß und seine Aufgaben. Aus ihrer organisatorischen Verbindung wird die werktätige Bevölkerung den einzigen

Weg erkennen, der zur endgültigen Befreiung, zur endgültigen Verbindung der Qualen der kapitalistischen Unterdrückung führt; den Kampf um die Herrschaft des Sozialismus, der Arbeiter und Bauernregierung. Die Lösungen dieses Kampfes: Die Trübsal, die Wunden, den Großgrundbesitz in die Hände der Arbeiter zu übergeben, die Millionen in den Bergen von Millionen und aber Millionen. Der Kongreß der Werktätigen muß diesen Massen beweisen, daß die Nationalisierung dieser ihrer Lösungen das Wirtschaftsleben nicht lähmt, sondern zu unerhörter Entfaltung führen wird, der Wirtschaftskrise und Verelendung ein für allemal ein Ende bereiten wird.

Wenn die Avantgarde des Proletariats in den Monaten bis zum November, bis zur Tagung des Kongresses ihre Pflicht erfüllen wird, wenn sie tief in die Massen des werktätigen Volkes hinein gehen wird, wenn sie unermüdet aufrütteln und mobilisieren wird, wenn sie es verstehen wird, aller Not, allem Elend der Massen Ausdruck zu verleihen, wenn sie allen Haß der Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter vereinigen wird, dann wird der Kongreß seine Aufgaben erfüllen.

Die Typhuswelle wächst

500 Erkrankungen in Hannover — 9 Tote — Neue Erkrankungen in Steinau, Strehlen und Ratibor

(Fig. Draht.) Hannover, 12. September.

Die Typhuserkrankungen in Hannover breiten sich verheerend aus. Die amtlichen Zahlen über Erkrankungen bleiben weit hinter den wirklichen Zahlen zurück. Während nach amtlichen Berichten 450 Erkrankungen gemeldet werden, stellen bürgerliche Blätter fest, daß die Zahl der Kranken 523 und die der an Typhus Gestorbenen 9 beträgt. Am schlimmsten wütet die Seuche im Stadtteil Linden, wo hauptsächlich die arbeitende Bevölkerung wohnt. Es macht sich ein außerordentlicher Mangel an geschulten Krankenpersonal und Krankenzimmer bemerkbar, erst heute sind amtliche Impfstellen errichtet worden. Die für Seuchen vorgehaltenen Unterkunftsräume reichen zur Unterbringung der Erkrankten nicht aus. Vom Roten Kreuz in Berlin sind fünf Baracken mit je 20 Betten angefordert worden. Das Verkehrsministerium hat den Seuchenarzt Dr. Reitz nach Hannover geschickt, um Maßnahmen gegen ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu treffen.

Auch in Pommern ist die Typhuswelle noch nicht erloschen. In Gollnow sind zurzeit 33 Personen erkrankt, die Seuche ist in die umliegenden Dörfer verschleppt worden. In Lauenburg in Pommern sind 15 Personen an der Ruhr erkrankt.

Desgleichen fordert in Schleien das Sumpffieber immer noch neue Opfer. In einem Dorf im Kreise Steinau sind allein 30 Personen davon erkrankt. Auch der Typhus wütet in verschiedenen schlesischen Orten. Die Stadt Strehlen meldet mehrere Erkrankungen. In Ratibor O.S. wurden drei typhusverdächtige Personen ins Krankenhaus gebracht.

Der Rote Tag in Freiburg

Freiburg, 12. September.

An dem vom Roten Frontkämpferbund und der Kommunistischen Partei veranstalteten Roten Tag in Freiburg nahmen etwa 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen teil. Bei der Demonstration, am Sonntag marschierten etwa 1100 Arbeiter zwei Stunden im Zuge, der sich durch Freiburg und Sirlau bewegte und überall auf die Sympathie der Arbeiter stieß. Girlanden, Transparente und rote Fahnen vor den Fenstern begrüßten die roten Gäste. Zu Beginn der Demonstration sprach Genosse Krass am Spornplatz im Auftrag der Zellengruppen aus Freiburg und der Ortsleitung des Frontkämpferbundes.

Für die Bezirksleitung der Partei und die Gauleitung des

RKW sprach Genosse Domrowski im Garten des Stützenhauses. Der Rote Tag in Freiburg zeigte erneut, daß die Rote Front in Schleien im stärksten Wachsen begriffen ist.

Hindenburg deckt die Reichswehr

(Fig. Draht.) Berlin, 13. September.

Hindenburg hat den Verfasser der Denkschrift über die Korruptionskandale in der Reichswehr mitteilen lassen, daß er keine Veranlassung habe, zu der Denkschrift Stellung zu nehmen, nachdem gegen die Verfasser bereits seitens des Reichswehrministeriums Strafanträge gestellt worden sei. Von dem Inhalt der Denkschrift hat Hindenburg keine Kenntnis genommen; er hat aber in einer Unterredung mit dem Reichswehrminister erklärt, daß seiner Ansicht nach die Anklage auch wegen Landesverrat erhoben werden müßte.

Mißglückter Bombenanschlag auf Mussolini

Rom, 11. September. Als Mussolini heute vormittag von seiner Sommerwohnung im Kraftwagen nach dem Außenministerium fuhr, schleuberte unterwegs ein junger Mann eine Bombe gegen das Automobil Mussolinis. Die Bombe explodierte auch, aber Mussolini blieb unverletzt und nicht einmal sein Wagen wurde getroffen.

Mussolini hat wieder einmal das Glück gehabt, dadurch, daß er einem Attentat entgangen ist, seine „Dopplartat“ zu steigern. Die Regie der falligen „Volksbegeisterung“ hat aus diesem Anlass die Arbeiter und armen Bauern Italiens werden sich jedenfalls an den Demonstrationen für den Diktator nicht beteiligen dürfen. Es bleibt abzuwarten, wie weit die faschistische Partei auch diesen Vorfall erneut zum Vorwand eines verschärften Terrors und neuer blutiger Unterdrückungen der revolutionären Arbeiter und Bauern nehmen wird.

Zu plump

Bournemouth, 10. September. Die englische Gewerkschaften (und die europäische sozialistische Presse braucht nach!) eine angebliche Rede Stalins, wobei Stalin als ein Vertreter der Forderung der Liquidierung der Komintern dargestellt wird. Die Veröffentlichung, die den deutschen Jovod verfolgt, die Leitung der Partei der Sowjetunion zu distanzieren, ist eine plumpe Fälschung.

Gewerkschaftswoche! Werbt für den Verband

Der Lotruf des Goldes

Roman von Tad London.

Wählich änderte sich Debes Stimmung wieder, die Situation erschien ihr lächerlich und futil. Sie fühlte einen starken Drang zu lachen — nicht ätzend, nicht hysterisch, sondern nur lustig. Es war so komisch. Sie, die Sekretärin, der herrschende und mächtige millionenschwere Spieler, und zwischen ihnen das Götter, über das hinweg sah keine Betrachtungen ergötzen, wie man sich heiterten Worte. Dabei war es eine ganz unendliche Situation. So konnte es doch unmöglich weitergehen. Diese Begegnung mußte die letzte sein. Und wenn er ihr dann in Ermangelung dessen im Kontor den Hof zu machen versuchte, so würde sie eben die sehr angenehme Stellung aufgeben, aber schließlich hatte ihr die Männerwelt, besonders in der Stadt, nie sehr gefallen. Sie hatte nicht jahrelang ersüßliche Brot gearbeitet, ohne einen Teil ihrer Illusionen einzubringen.

„Wir brauchen doch hier noch etwas zu machen“, erklärte Daylight. „Wir können ganz offen zusammen ansetzen, und wenn uns jemand sieht, so läßt er es auch nicht. Wenn man redet — ja, solange wir selbst uns nichts vorzumischen haben, brauchen wir uns nicht darum zu kümmern. Sagen Sie ja, und das wird den glücklichsten Mann von der Welt auf dem Rücken tragen.“

Sie schüttelte den Kopf, zog den Fingerring an, da das Pferd ungeduldig wurde, und blühte bedeutungsvoll auf die länger werdenden Schatten.

„So ist es“, sagte Daylight schnell, „und wir haben noch keinen Unfall gehabt. Nur noch einen Sonntag — das ist doch nicht viel verlangt —, um das weiter zu betreiben.“

„Wir haben ja heute den ganzen Tag gehabt“, sagte sie. „Aber wir haben ja jetzt angefangen, darüber zu sprechen. Nichts hat wollen wir nicht so lange warten. Es ist mir immer noch das kann ich Ihnen sagen. Also nächsten Sonntag.“

„Sind Männer je eckig?“ fragte sie. „Sie müssen ganz gut, das Sie mit nächsten Sonntag“ diese Sonntage meinten.“

Auf diesen ununterbrochenen Ritten lernten sie sich kennen. Sie sprachen meist über sich selbst. Während er von den juristischen Reisen und den Goldminen sprach, erzählte sie ihm ausführlich von ihrem Leben auf dem Ranch, von Pferden und Hunden, Menschen und Dingen, bis er ihre ganze Jugend, ihren Werdegang gleichsam vor sich sah. Er erfuhr alles, bis zum Bankrott und Tod ihres Vaters, wodurch sie gezwungen worden war, die Universität zu verlassen und eine Anstellung im Kontor zu suchen. Auch von ihrem Bruder erzählte sie, von ihrem jahrelangen Kampf, um ihn wieder gesund zu bekommen, und ihre immer mehr schwindende Hoffnung... Daylight fand, daß man viel leichter aus ihr klug werden konnte, als er gedacht hatte, obwohl, wie er immer wieder gewahr wurde, hinter und unter allem, was er von ihr wußte, das geheimnisvolle, verwirrende Geschlecht stand. Hier war, wie er selbst demütig einräumte, ein unendliches Meer, von dem er nichts wußte, auf dem er sich ohne Seefahrten und andere Hilfsmittel, so gut es ging, zurechtfinden mußte.

Debe zu Pferde, Debe auf einem sommerlichen Bange Mohn schlafend, Debe nach einem Diktat steno-graphierend — das war alles sehr verständlich. Aber die Debe, die so schnell die Stimmung wechselte, die sich energisch weigerte, mit ihm zu reiten, und dann plötzlich, ja, sagte, in deren Augen das goldene Licht ständig kam und ging und Dinge flüsternde, die nicht für seine Ohren bestimmt waren, die Debe konnte er nicht. In allem sah er die schimmernde Tiefe des Geschicks. Er spürte seine Anziehungskraft und nahm sie als etwas Unbegreifliches hin.

„Der Winter kommt bald“, sagte sie eines Tages bedauernd und ein wenig herausfordernd, „und dann ist es vorbei mit unseren Ritten.“

„Aber ich muß Sie sehen“, rief er hastig.

Sie schüttelte den Kopf.

„Es war sehr schön“, sagte sie und sah ihn offen an.

„Ich erinnere mich noch gut Ihres letzten Arguments, daß wir uns kennenlernen müßten, aber es führt ja zu nichts, kann ja nichts führen. Ich kenne mich selbst zu gut, daß ich nicht tue.“

Ihr Gesicht war ernst und fast bekümmert, als wollte sie ihn nicht trösten, und sie schlug die Augen nicht nieder, aber in ihnen leuchtete das goldene, flammende Licht — der Abgrund zwischen den Geschlechtern, den er jetzt nicht mehr fürchtete. (Fortsetzung folgt.)

Fußball vom Sonntag

Die Spiele hatten sehr unter der drückenden Hitze zu leiden. Eine Kleinere Veranstaltung gab es in Schmelzfeld. Hier fertigte B. f. L. den Platzbesitzer mit 8:0 ab. Auch F. S. B. machte mit den Fr. Sportfreunden wenig Federlesen. 7:0 war das Endergebnis.

West 1 gegen 1924 1:4:1. Mit dem Anstoß von 1924 begann ein flottes und saftiges Spiel. In der 15. Minute gelang es West, nachdem schon mehrere sichere Chancen ausgelassen wurden, ihren ersten Erfolg zu buchen.

West 1 gegen Union 1 3:0. B. f. L. löst an und kommt gleich in gefährliche Nähe von Stürms Heiligum, doch kann zunächst die Verteidigung noch alles klären. Nach etwa fünf Minuten Spielbauer sendet B. f. L. zum ersten Male ein und kann bis Halbzeit die Torhüter auf drei erhöhen.

Union 1 gegen Silesia Riders 1 5:0. Um 4 Uhr trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Serienpiel. Es entwickelt sich sofort ein flottes Spiel, in welchem Silesia Riders im Vorteil ist, da der Union-Sturm sich nicht recht finden kann.

Stern 1 gegen Sparta 1 3:1. Stern hat Platzwahl und wählt gegen Sonne. Der Anstoß Spartas wird gleich abgefangen und schon sendet Stern aus dem Gedränge ein. Das Tor wird aber vom Schiedsrichter, da zweifelhaft, nicht gegeben.

F. S. B. 1 gegen Fr. Sportfr. 1 7:0. F. S. B. hat Anstoß und es entwickelt sich zunächst ein verteiltes Spiel, wobei beide Tore in Gefahr kommen. Bereits in der 10. Minute kann F. S. B. das erste Tor erzielen.

1921 I gegen Wader II 5:0. Nicht wie Arbeiterportler benahmen sich die Waderaner bei dem Spiel gegen 1921. Trokhem nur neun Mann zur Stelle waren, benahmen sich noch zwei Mann so schief, daß sie vom Felde gestellt werden mußten.

Falke 1 gegen S. B. Rosel 1 5:2 (3:1). Zur angelegten Zeit, um 4 Uhr, trafen sich beide Mannschaften angelichts des fehlenden Schiedsrichters Klapper (B. f. L.) im beiderseitigen Einverständnis dem Ersatz-Schiedsrichter. Falke löst an und schon in der ersten Minute können sie erfolgreich sein.

B. f. L. 1. Jgd. gegen Union 1. Jgd. 4:1. B. f. L. Jugend konnte infolge technischer Überlegenheit die fürperlich stärkere Union-Jugend ebenfalls mit obigem Resultat geschlagen nach Hause schicken.

Weitere Ergebnisse vom Sonntag: Einigkeit I gegen Fortuna I 3:0. F. S. B. II gegen Fr. Sportfreunde II 9:0. West II gegen 1924 II Kampflos für West.

1921 II gegen Einigkeit II Kampflos für 1921. Sparta II gegen Stern II 2:1. Silesia Riders II gegen Union II 2:2. Stern III gegen Sparta III 6:1. F. S. B. I. Jgd. gegen Einigkeit I. Jgd. 2:0.

Serienspiele für Sonntag den 19. September: 3:30: B. f. B. I — Süd I, Ostschin (Schiedsrichter: Kiofe). 1:30: B. f. B. II — Süd II, Ostschin (Herm. Böhm).

3:30: B. f. L. I — Süd I, Klein-Gandau (Grolsch). 3:30: Union I — B. f. A. I, Deutsch-Villa (Kuboff). 3:30: Stern I — Fr. Sportfreunde I, Gräbchen (Kosler). 1:30: Stern II — Fr. Sportfreunde II, Gräbchen (Risch, Gmarch). 3:30: F. S. B. I — Sparta I, Vebelpart (Ewald-Strehlen). 1:30: F. S. B. II — Sparta II, Vebelpart (Kroblsch). 3:30: Wader I — 1924 I (Gruner). 1:30: 1924 II — West II, Gräbchen (Marganus).

Weihetage bei den Wassersportlern

Arbeiterport eine sozialdemokratische Angelegenheit?

Die beiden Breslauer Arbeiterwassersportvereine begingen am Sonnabend und Sonntag Weihetage. In den Abendstunden des Sonnabends die Freie Rudervereinigung mit der Taufe eines neuen und der Übernahme eines anderen Bootes und am Sonntag die Freie Kanu-Vereinigung mit der Weihe ihres neuen Bootshauses in Neuhäuser. Das war bei beiden unangenehm beherrschte (es ist erstes feststellbar, daß es keine Sportler waren), die so (als) sei der deutsche Arbeiterport eine Unterabteilung der Sozialdemokratischen Partei. Ein Kind, das man großgezogen, und nun, da es (aus)wachsen ist, mit väterlichen Ermahnungsworten in die Welt entläßt.

Nach dieser (notwendigen) Einleitung sei kurz berichtet. Pünktlich versammelte sich in der Abendstunden des Sonnabends im Bootshaus der „Freie Rudervereinigung“ am Weidenbühl eine zahlreiche Sportler, um Zeuge der Bootsweihe zu sein. Mit grünem Laub geschmückt, standen vor der in dunklen Rot leuchtenden Nebentribüne die zwei Boote — der Ächter, der den Namen „Herbald La-salle“ erhalten und der neue Vierer, „August Bebel“ genannt.

3:00: Sparta 1. Jgd. — Süd 1. Jgd., Schlachthof (Gomille). 10:15: Einigkeit 1. Jgd. — Dels 1. Jgd., Gr. Moehren (Grolsch). 10:00: Dswig 1. Jgd. — B. f. L. 1. Jgd., Dswig (Erich Mathner). 3:30: West 1. Jgd. — 1924 1. Jgd., Eichenpart (Gräbch). 2:00: Union 1. Jgd. — Stern 1. Jgd., Dsch-Villa (Ubrisch). 10:30: Union 2. Jgd. — B. f. L. 3. Jgd., Dsch-Villa (Zyber). 9:00: Einigkeit 2. Jgd. — B. f. L. 2. Jgd., Gr. Moehren (Grolsch). 2:15: Süd 2. Jgd. — Union 3. Jgd., Arien (Fritz Winkler).

1. Bez. Technischer Ausschuss Fußballsparte. Die Vereinsmitglieder haben Montag, 13. September, abends 7 Uhr bei Firla bestimmt zu erscheinen. Der Obmann. Schiedsrichter-Aussch. Am 15. September, abends 7 Uhr, ist Prüfung bei Firla.

Ausländische Ringermannschaften nach Breslau

Vom S. C. Eichenlaub 1910 Breslau wird geschrieben: In der Arbeiterpresse wurde verschiedentlich darauf hingewiesen, daß eine russische Ringermannschaft nach Deutschland kommt. In Nr. 9 der „Athletica“, gibt der Arbeiter-Athleten-Bund Deutschland bekannt, daß die Tournee der russischen Genossen am 24. September 1926 in Berlin beginnt. Halle a. S., Leipzig, Halberstadt, Braunschweig, Hamburg, Nürnberg, Eilen, Mannheim, Offenbach, Friedenheim, Stuttgart, Rüringen, Gera, Kolberg und Stettin sind die Städte, in welchen noch Kämpfe festgelegt sind.

Gauert des Radfahrerbundes „Solidarität“. Der Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“ Breslau hat am 19. September in unserer Stadt sein Hauptquartier. Es werden gegen 500 auswärtige Radfahrer erwartet. Die Mitglieder der Arbeiter-Sportvereine werden aufgefordert, sofern sie einem Genossen ein Nachtquartier gewähren können, umgehend ihre Adressen an den Vorsitzenden des Vereines, Genossen Faste, Schickwerderstr. 41, abzugeben.

lungen, als unter „Frei Heil“-Rufen der Vierer, „August Bebel“ das erste Mal ins Wasser löst.

In den Nachmittagsstunden des gestrigen Sonntags versammelte sich eine ebenso zahlreiche Teilnehmerzahl in Neuhäuser Bootshaus, welche der Freien Kanuvereinigung. Das neue Heim ist ein schmaler, von der „Baubühne“ ausgeführter Holzbau, der zum Schutz vor Hochwasser auf Steinmauern aufgebaut ist. Auch hier sprach eine Reihe Redner, u. a. vom welschen Verein Sportgenosse Frosch, von der Kreisleitung Sportgenosse Lindner und vom Arbeiterport-karriere Sportgenosse Friedrich. Sie alle betonten den Kampfcharakter des Arbeiterportes, der in dem neuen Heim eine weitere Pflegestätte gefunden habe und den es zum Wohle der Gesamtarbeiter-schaft weiter auszubauen gilt.

Anschließend fanden bei guter Befehung wassersportliche Wettkämpfe statt, die ebenso wie die Vormittagsveranstaltungen Zeugnis von dem Können des Arbeiterportes ablegten.

Dauer-Wettkämpfe (8 Kilometer). Vierer: 1. Boot „Seid einig“, Haus, Leipe, Mische, Schönfelder, Steuer: Fingert, 39,32 Min.; 2. Boot „August Bebel“, in 41,49 Min. — Doppelzweier: 1. Boot „Vohlschlag“, in 41,49 Min. — Doppelzweier: 1. Boot „Vohlschlag“, in 41,49 Min. — Einzel: 1. Boot „Brummerle“, Steuer: Koller, 50,44 Min. — Rajal (Scharpie): 1. Boot „Der Sonne entgegen“, Schild, Breiler, 51,32 Min.; 2. Boot „Aid in die Welt“, 51,34 Min.

Ausgetreten-Wettkämpfe (700 Meter). Rajal (Scharpie) für Männer: 1. Meier-Tille (F. A. B. B.), 2. Rajal (Hundspant) für Männer: 1. Rood-Nichter (R. S. B. Görlich), 2. Meier-Tille (F. A. B. B.), 3. R. Franz-Raabe (F. A. B. B.). — Rajal (Hundspant) gemischt: 1. Erna Pielich-Schild (F. A. B. B.) 4,24; 2. Erna Raabe-Kurt Franz (F. A. B. B.) 4,31; 3. Gertrud Frei-G. Schubert (F. A. B. B.) 4,37. — Faltboot für Männer: 1. Rudarski-Leipe (F. A. B. B.) 4,10, 2. Altmann-Hentschel (F. A. B. B.) 4,23, 3. H. Altmann-Holzapfel (F. A. B. B.) 4,41. — Faltboot gemischt: 1. Maria Marjel-Leipe (F. A. B. B.) 4,15, 2. Elisabeth Wolff-Hentschel (F. A. B. B.) 4,35.

Vierer für Frauen: 1. Arude, Benje, Marjel, Gilschel, Steuer: B. Ludwig, 30 Punkte; 2. Fielig, Schmoltke, Gottschweh, Richter, Steuer: 5. Scholz, 26 Punkte. Vierer für Jugend: 1. Broda, Maimald, Bednar, Gula, Steuer: Leipe, 26 Punkte; 2. Zimmer, Kössner, Krobotsch, Richter, Steuer: Mische, 25 Punkte.

Internationales Arbeiterportfest in Norwegen

Am 4. und 5. September veranstaltete der Arbeiterportverein „Sleipner“ in Oslo (Norwegen) internationale Wettkämpfe. Von Deutschland nahm hieran Wagner + Leipzig teil, aus Finnland waren Korpi und Etholen auf die Einladung der Norweger hin erschienen. Die Veranstaltung stand im Zeichen der internationalen Einheit der Arbeiterportbewegung. Die ausländischen Genossen wurden lebhaft applaudiert. Wagner siegte im 1500- und 5000-Meter-Lauf überlegen, Etholen brachte die 100 Meter (10,7), die 200 Meter (22,3), und den Sprung (1,80 Meter) an sich, Korpi das Kugelstoßen (13,20 Meter), Diskuswerfen (39,25 Meter) und Speerwerfen (54,30 Meter) an sich.

Ende September wird eine Fußballmannschaft aus Transkaukasien mit der norwegischen Sektion der Roten Sportinternationalen austragen. Wie wir erfahren, sind Spiele in Oslo und Bergen vorgehen.

Schach

bearbeitet vom Arbeiter-Schach-Verein Breslau. Alle Zuschriften sind zu richten an R. Wiersbicki, Breslau I, Ohlauer Str. 16/17.

Table with 2 columns: Partie Nr. 20, and columns for white and black moves (e.g., e2-e4, c7-c5, Tf1-e1, Lc6-e5).

1. Gewöhnlich pflegt man Sizilianisch erst mit Sf3 nebst d2 — d4 zu beantworten. Der Läuferzug nach c4 ist insofern nicht zweckmäßig, als er auf dieser Diagonale nichts zu suchen hat und leicht vertreiben werden kann.

Die am Sonntag, den 5. September, ausgetragenen Bezirkswettkämpfe in Brieg brachten als den letzten Bezirks-Wettkampf Breslau gegen Ohlau-Brieg einen 9:1-Sieg für unsere Mannschaft. Wie zu erwarten, hat auch in diesem Jahre Breslau den ersten Platz belegt.

Die Spielabende des Vereines zu Breslau sind an folgenden Tagen und finden in nachstehenden Abteilungen statt: 1. Abteilung, „Südwest“, Staatl. Augustaschule, Schwerin-Str., jeden Dienstag von 7—10 Uhr. 2. Abteilung, „Nordost“, Restaurant zur Schulkellerei, Rostenstraße 44, jeden Mittwoch 8 Uhr. 3. Abteilung, „Gräbchen“, Bardehle, Gr. Moehren-Str., jeden Donnerstag 8 Uhr. 4. Abteilung, „Nicolaitor“, zur Weiberkrante, Leubener-Str. Nr. 34/36, jeden Freitag 8 Uhr. 5. Abteilung, „West“, Bäcker, Pöpelwitzstr. 36, jeden Freitag 8 Uhr.

Die Weltgetreideernte

In dieser Erntezzeit kann man leicht zu dem Glauben kommen, daß es sich für den deutschen Landwirt — vom Großagraren bis zum Kleinbauern — überhaupt nicht lohne, die Ernte einzubringen. Wir haben ein Hochwasser hinter uns. Es kam zu einer Zeit, zu der die Felder schon verhältnismäßig weit gediehen waren; es blieb außerdem ungewöhnlich lange stehen. Aber — und das ist das Wesentliche — es hat sich im großen und ganzen nur auf die Länderernte erstreckt, die alljährlich von Hochwasser heimgesucht und befrachtet

Tabelle 1

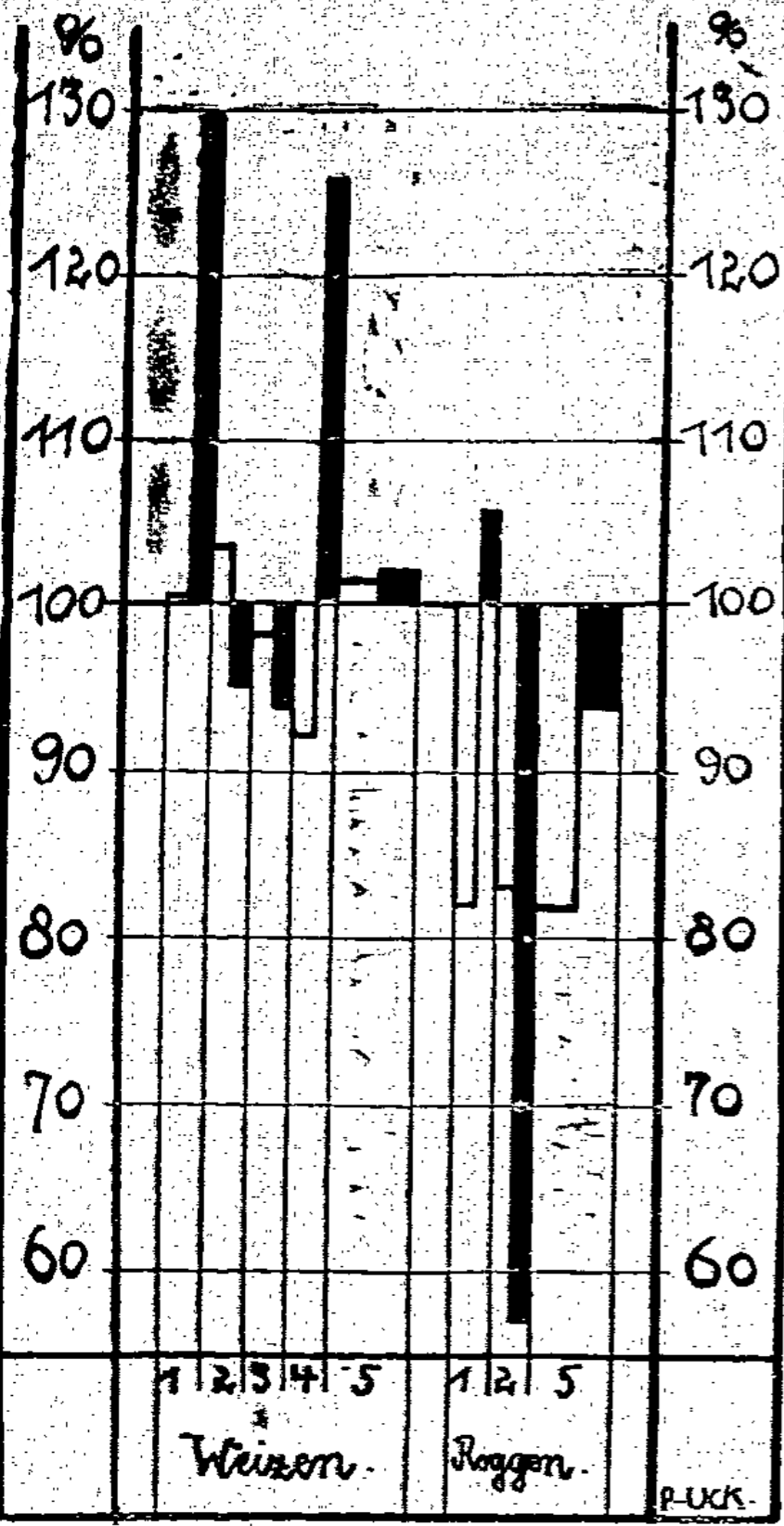
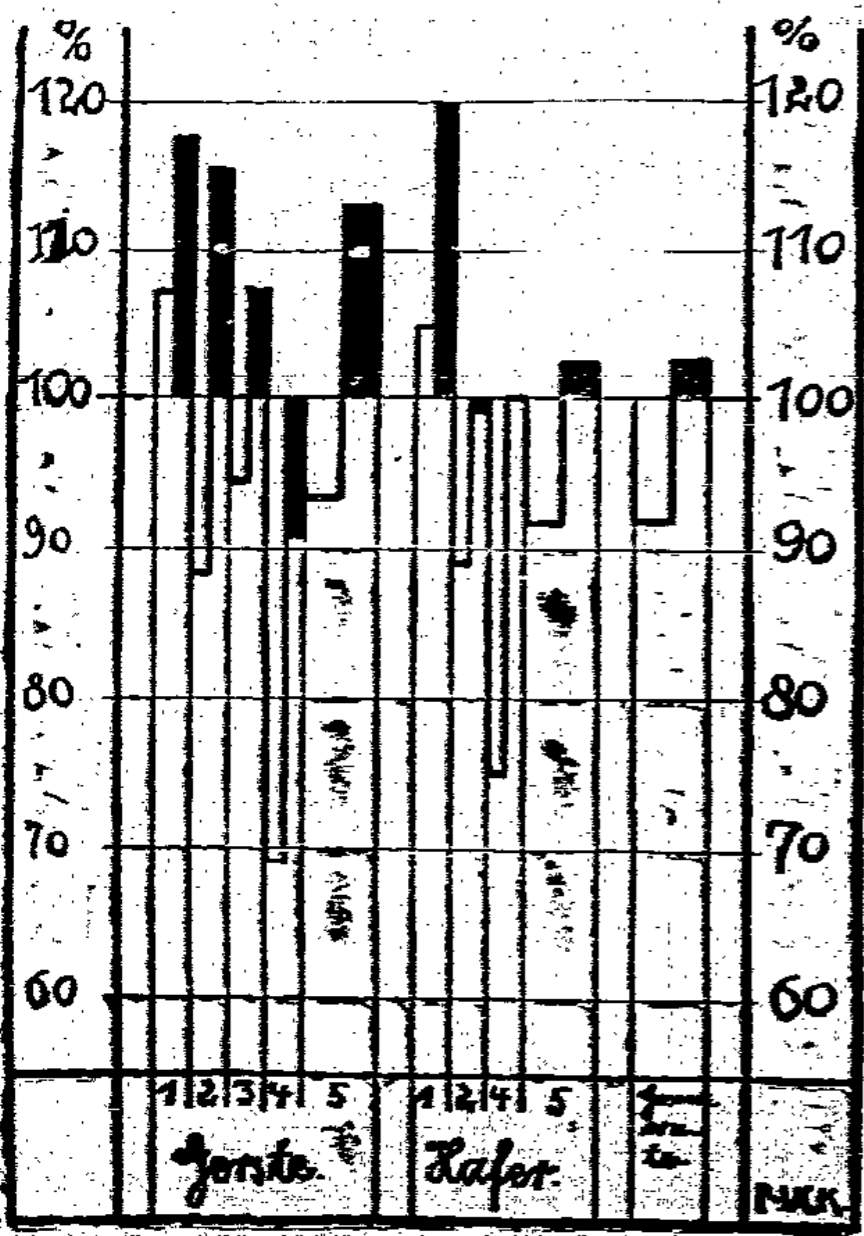


Tabelle 2



Weiße Flächen = Veränderung gegenüber der Ernte 1925. Schwarze Flächen = Veränderung gegenüber dem Erntedurchschnitt 1920/24.

1. Europa, 2. Amerika (Nord- und Süd-), 3. Afrika, 4. Afrika ohne Tripolis.

von durchschnittlich fast ausschließlich mit Weizen und Roggen bepflanzt werden. Die Wirkung des Hochwassers läßt sich für Deutschland in großen Umfassen dahin zusammenfassen, daß mehr Weizenbau als in früheren Jahren zerstört wurde, daß aber Getreide nur in geringem Umfang unter dem Hochwasser gelitten hat.

Wie die deutsche Ernte, so hält auch der Weltmarkt der Ernte das höchste Getreideernte. Diese Tatsache geht aus weiteren beiden Zeichnungen hervor, die neben dem Stand der Weltgetreideernte den Erntedurchschnitt

zeigen. Die Prozentangaben bedeuten, wie stark die nunmehr ziemlich genau zu schätzende Ernte nach den Angaben des Internationalen Statistischen Büros in Rom und des Harvard-Instituts über oder unter den Erntedurchschnitt der angegebenen Jahre liegen wird. Die weißen Flächen zeigen den Vergleich mit dem Jahre 1925, die schwarzen den Vergleich mit dem Erntedurchschnitt der Jahre 1920/24. Bei den letztgenannten Ziffern wirkt vergleichschwerend der Umstand, daß die Sowjetunion sich im Jahre 1920 und in den folgenden noch nicht mit ganzer Kraft der Landbebauung widmen konnte. Bei der Bedeutung der Sowjetunion für den Weltmarktertrag ist diese Tatsache besonders zu beachten.

Roggen wird in Afrika und Asien so gut wie gar nicht angebaut. Wir haben uns deshalb auf die Hauptanbauländer beschränkt.

Den Prozentangaben über den Stand der Getreideernte 1926 seien die bis jetzt errechneten absoluten Zahlen der Weltmarkternte hinzugefügt:

Getreide	1926	1925	Durchschnitt
			1920/24
Weizen: (in Tonnen)			
Europa 1)	2540	2532	1958
Amerika 2)	6078	5882	6396
Afrika 3)	1826	1858	1940
Afrika ohne Tripolis 4)	349	378	276
Summe	10 792	10 650	10 570
Roggen:			
Europa 1) ohne Malta	1522	1570	1438
Amerika 2)	262	316	462
Summe	1784	1886	1900
Getreide:			
Europa 1)	1344	1254	1142
Amerika 2)	1270	1440	1100
Afrika 3)	172	182	160
Afrika 4)	288	410	306
Summe	3074	3286	2708
Futter:			
Europa 1) ohne Malta	1332	1268	1112
Amerika 2)	6288	5944	6334
Afrika 3) ohne Tripolis	42	56	42
Summe	6662	7268	6488

1) 10 Länder: Bulgarien, Spanien, Finnland, Griechenland, Ungarn, Malta, Norwegen, Niederlande, Polen, Rumänien. — 2) Kanada und Vereinigte Staaten. — 3) St. Lizen, Brit.-Südafrika, Ceylon. — 4) Brit.-Indien, Japan.

5) Ägypten, Marokko, Tunesien, Tripolis.

Gegen die Meteorplattenernte 1926 ist ein Rückgang zu beobachten. Es ist aber doch mit einer Ueberdurchschnittsernte auch an Kartoffeln in allen bisher erfahrenen Ländern zu rechnen.

Den Einfluß des in den ersten Vergleichsjahren notwendiger geringen Getreideanbaues in der Sowjetunion ist schon erwähnt. Der Einfluß der Ernte in der Sowjetunion auf die Weltmarkternte wird in anderem Zusammenhang erörtert werden. Weiter fällt auf, daß viele andere Länder ebenfalls unberücksichtigt blieben. Das hat seinen Grund darin, daß Schätzungen aus diesen Ländern noch nicht vorliegen. Erfahrungsgemäß lassen aber selbst die unvollkommenen Erntevorberechnungen die prozentualen Unterschiede mit genügender Deutlichkeit erkennen.

Die interessanteste Tatsache, die aus der Betrachtung der Tabellen hervorgeht, ist die, daß zwar gegen die über Durchschnitt gute Ernte des Vorjahres ein achtprozentiger Rückgang zu bemerken sein wird, daß aber der Durchschnitt 1920/24 überstrichen werden dürfte.

Die deutsche Regierung hat alles getan, den Großagraren durch die erhöhten Agrarzölle immer neue Riesengewinne in den großen Mägen zu werfen.

Die Folge dieser Politik des Brotwunders zeigt sich darin, daß heute, zu Beginn des Erntejahres, trotz der guten Ernte die Weizenpreise in Berlin mit rund 270 M. je Tonne um 30 M. teurer sind als zur gleichen Zeit 1925 und ebenso die Roggenpreise mit rund 198 M. um 20 M. teurer als Anfang August 1925.

Steigende Brotpreise

Die im vorigen Jahre angenommenen Zölle haben eine Brotverteuerung mit sich gebracht, was die Festsetzungen des Preussischen Statistischen Landesamtes auf Grund von Erhebungen in 51 preussischen Städten nachweist. Es lieferten:

	(ein Kilogramm in Pfennigen)		
	1913	Juni 1926	Juli 1926
Roggenbrot	29	29,6	60,7
Roggenraumbrot	29	86,9	88,3
Weizenfeinbrot	53	76,8	77,8
Roggenmehl	29,8	86,2	88,4
Weizenmehl	87,3	52,1	63,3

Die Zölle verteuern also eines der wichtigsten Nahrungsmittel, das Brot, ganz erheblich. Die Arbeiter können sich den Hungertiemern enger schnallen; die Junker werden sich nicht fett dabei. Die neue Zollerhöhung, die ab 1. August eingetreten ist, wird eine weitere Steigerung der Brotpreise mit sich bringen.

Die Teuerung wächst weiter

Die Junker halten das Getreide zurück

Seit dem Januar ist der Großhandelsindex für Agrarerzeugnisse von 114,5 der Vorkriegspreise auf 128,5 gestiegen. Der Index für Industrieerzeugnisse betrug im Januar 130,4 und ist bis August auf 123,7 gefallen. Während also noch im Januar eine Schere zugunsten der Industrie von 15,9 bestand, hat sich das Verhältnis in sieben Monaten vollkommen umgekehrt. Heute besteht eine Schere zugunsten der Agrarstoffe von fast fünf Punkten.

Im Kleinhandel wirkt sich diese Preiserhöhung der Agrarerzeugnisse noch viel schärfer aus.

Das Steigen der Getreidepreise, insbesondere des Roggens, setzte in Deutschland genau im dem Zeitpunkt ein, als im Reichstag der Plan der Junker zur Gründung der „Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft“ beraten wurde. Mit Hilfe von 30 Millionen Staatskrediten, die fast zinslos gegeben wurden, wurde diese Gesellschaft zur Roggenvalorisation ins Leben gerufen, obwohl inzwischen der Roggen bereits Rekordpreise erreicht und im Juli über 200 Mark die Tonne kletterte. Die Junker erklärten, nach der Ernte würden die Preise wieder sinken, denn es seien infolge der hohen Steuer- und Bankzinsen Rotverkäufe zu erwarten, auch stehe eine gute Weltmarkternte im Licht. Nur durch Auffrischung von einigen 100 000 Tonnen Roggen könne man die Landwirtschaft vor einem schweren Zusammenbruch bewahren.

Die Ernte ist inzwischen mit einiger Verspätung in Gang gekommen und fast beendet. Sie ist infolge der vielen Sturm- und Hochwasserschäden und des verringerten Düngemittelverbrauches ein wenig kleiner als in den letzten zwei Jahren. Auf dem Weltmarkt stehen die Weizenpreise immer noch durchschnittlich zwischen 260 und 290 Mark die Tonne auf Hamburg unbezahlt. In Deutschland sind die Preise für Weizen an der Berliner Getreidebörse ständig über 260 Mark die Tonne, während Roggen nach anfänglichem Schwanken am 13. August bereits wieder 192 bis 198 Mark die Tonne gekostet ist.

Selbst diese Erscheinung, daß, obwohl die Roggenernte bereits vollendet ist, die Roggenpreise eine solche unverhältnismäßige Höhe beibehalten? Der Durchschnittspreis im Frieden betrug fast ganze Jahr über etwa 165 Mark die Tonne, nach der Ernte war er regelmäßig tiefer.

Die Berichte von den Getreidemärkten geben Aufschluß. Am 13. August berichtet z. B. der Handelsrat der „Deutschen Tageszeitung“ von der Berliner Produktionsbörse folgendes:

Die heutige Berliner Produktionsbörse verkehrte in feierlicher Haltung. Die Angebote der Provinz blieben äußerst klein, während die Nachfrage zugenommen hat. Die Mühlen nehmen vornehmlich infolge fehlenden einheimischen Rohmaterials (von uns unterstrichen) die Ware aus dem Markt. Weizen wurde nur in sehr geringem Umfange angeboten. Die Mühlen nahmen die Ware zu den geforderten Preisen aus dem Markt. In Roggen bleibt das Angebot nach wie vor schwach. Die um etwa 3 Mark erhöhten Offerten wurden nicht bewilligt. Die Nachfrage konnte bei weitem nicht befriedigt werden.

Was besagt das? Daß die Junker, die vor allem als Vertreter für die Getreidemärkte jetzt in Frage kommen, planmäßig ihre Vorräte zurückhalten. Und das, obwohl sie ungenügend von Erzeugern und Bauern zu ernten haben

und vor Gelddröckung nicht aus noch ein wissen. Ihre Sabotage erklärt sich sehr leicht, wenn man bedenkt, daß die Reichsregierung allein ungefähr 200 Millionen Mark Kredite zur Lombardierung der Ernte zur Verfügung gestellt hat. Die Herren Junker lassen sich auf ihre Getreidevorräte hin Geld leihen, halten sie so zurück und rechnen dabei auf eine weitere Verteuerung und steigende Gewinne. Die kleinen Bauern jedoch, die wirklich in Not sind, sehen von diesen Krediten natürlich nichts und müssen weit unter den offiziellen Börsennotierungen an lokale Spekulanten und an die Lagerhäuser der Genossenschaft verkaufen.

Das Proletariat muß diese Entfinanzierung des Reiches aus allgemeinen Steuermitteln mit verteuertem Brot bei vermindertem Gewicht bezahlen.

Rationalisierung in der Schuhindustrie

Die Schuhindustrie wird von der Massenarbeitslosigkeit wohl am schwersten betroffen. Viele Fabriken arbeiten nur noch mit 35 Prozent ihrer Erzeugungsfähigkeit. Die durch den reißenden Leerlauf erhöhten Betriebskosten werden dem Produkt zugeschlagen, wodurch die Schuhpreise maßlos verteuert werden. Hinzu kommt noch, daß durch die Herstellung außerordentlich verschiedenartiger Modelle in kleineren Serien die Lagerhaltung in den Fabriken und bei den Händlern erhöht und damit ebenfalls eine Verteuerung des Schuhwerks herbeigeführt wird.

Der Versuch der Rationalisierung in der Schuhindustrie geht diesmal in erster Linie von den Händlern aus, die auf diesem Wege ihre Lagerhaltung und damit ihre Ausgaben verringern wollen. Der Reichsverband deutscher Schuhwarenhändler beschloß kürzlich in seiner Generalversammlung in Hamburg einstimmig, ein „Modemait für die Schuhindustrie“ zu errichten. Aufgabe dieses Instituts soll es sein, zunächst nur für billige Stapel- und Gebrauchsschuhe einheitliche Formen zu bestimmen, deren Innehaltung von allen Fabrikanten verlangt werden soll. Da sich die Regelung in erster Linie auf billige Schuhe erstreckt, wird hierdurch vor allem die Kleidung der Bertätigten betroffen. Wenn die Vorschriften des Modemait ein Schuhwerk verlangen, das zweckmäßig und schon ist, so würde gegen diese Regelung nichts einzuwenden sein. Die durch die Herstellung einheitlicher Typen erzielte Verbilligung wird aber voraussichtlich nicht in Form verbilligter Verkaufspreise den Konsumenten, sondern durch höhere Profite und Zwischengewinne den Händlern und Fabrikanten zufließen.

Die Teuerung in Frankreich

Die Statistik der französischen Großhandelspreise für den Monat Juli ist veröffentlicht worden. Der allgemeine Index weist gegen den Vormonat eine Erhöhung von 13,5 Prozent auf. Zucker, Kaffee und Kakao stiegen um 20 Prozent, Mineralien und Metalle um 24 Prozent, Textilien um 19,8 Prozent. Auch die Kleinhandelspreise verzeichneten im Juli eine Aufwärtsbewegung von 5,5 Prozent. Gegenüber dem Stand vom Juli 1914 liegt der Kleinhandelsindex jetzt auf 576.

Breslau

Arbeiter werden gemordet — Arbeitermörder bleiben straffrei

Das ist das Thema einer öffentlichen Volksversammlung, die Dienstag abend 7.30 Uhr in den Zentralbauhallen stattfindet. Es werden Redner der Roten Hilfe, des RFB und der Kommunistischen Partei sprechen.

Arbeiter, sorgt für Massenbesuch, damit auch diese Versammlung zu einem wichtigen Protest gegen die Klassenjustiz sich gestaltet.

Terror im Stahlhelm

Wer keine schwarz-weiße Fahne aushängt, kommt vor die Feme

Breslau, 13. September.

Wir erhalten folgende Zuschrift:
Im Frühjahr 1926 trat ich auf Veranlassung eines Herrn Koschate, Breslau, Burgfeld 6; in den Stahlhelm ein, ohne dessen politische Ziele unterrichtet zu sein. Am 15. März erschien Herr Koschate bei mir und forderte mich auf, in dem Hause, das ich verwalte, die schwarz-weiße Fahne anzubringen. Da der Hauswirt aber hiermit nicht einverstanden war, weil im Hause viele Sozialdemokraten und Kommunisten wohnen, brachte ich die Fahne nicht an. Infolgedessen wurde ich durch nachstehendes Schreiben vor ein Ehrengericht gestellt.

Der Vorsitzende des kommunistischen Ehrengerichts der 4. Kameradchaft, Kreisgruppe Breslau-Stadt, „Stahlhelm“ Bund der Frontkämpfer.

Breslau, den 23. August 1926.
Zehnerstr. 1 b. Scuberlid
Telefon: Ohle 9807

Lebung.

In der Ehrengerichtssache

Michnewski contra Koschate

Ist die Hauptverhandlung auf Samstag, den 28. August 1926 nachmittags 8 Uhr im Lokal Scuberlid, Zehnerstr. 1, kleines Zimmer, festgesetzt worden.

Sie werden hierdurch zu dem obigen Termin geladen. Bei Nichterscheinung wird nach Lage der Akten verhandelt.

Front Heil!

Der Stahlhelm.
g.3. Bogatz.

In den Kameraden Herrn Edmund Michnewski
Breslau
Salzstr. 47
(gegen Behändigungschein)

Ich hatte aber keine Lust mich vor solche Ehrengerichte (sprich Femegerichte) zu stellen. Um mich anzuschwören, hat dieser Koschate gegen besseres Wissen angegeben, ich hätte die Stahlhelmschwärze als Lumpen bezeichnet. Als ich mich dagegen wandte und Vorgehen gegen Koschate verlangte, wurde mir von dem Führer, Herrn Zippel, erklärt: „Den Koschate können wir nicht anschießen, da er zu viel weiß.“

Ich frage nun die Öffentlichkeit, ist damit nicht bewiesen, daß der Stahlhelm eine Geheimorganisation ist, warum Ehrengerichte, die den Kräftegerichten ähneln, warum die Angst vor dem Verrat von Geheimnissen? Warum die Verleumdungen unter Verhüllung des Saales im Endergarten? Warum der Schwur auf die schwarz-weiße Fahne und Degen. Ist ein solcher Schwur nicht ein Bekenntnis zum Hochverrat? Warum die Ausmärsche und Erzeugerübungen? Warum ist der Minister Seewing der Roten Frontkämpfer-Bund in Hindenburg und nicht den Stahlhelm auf?

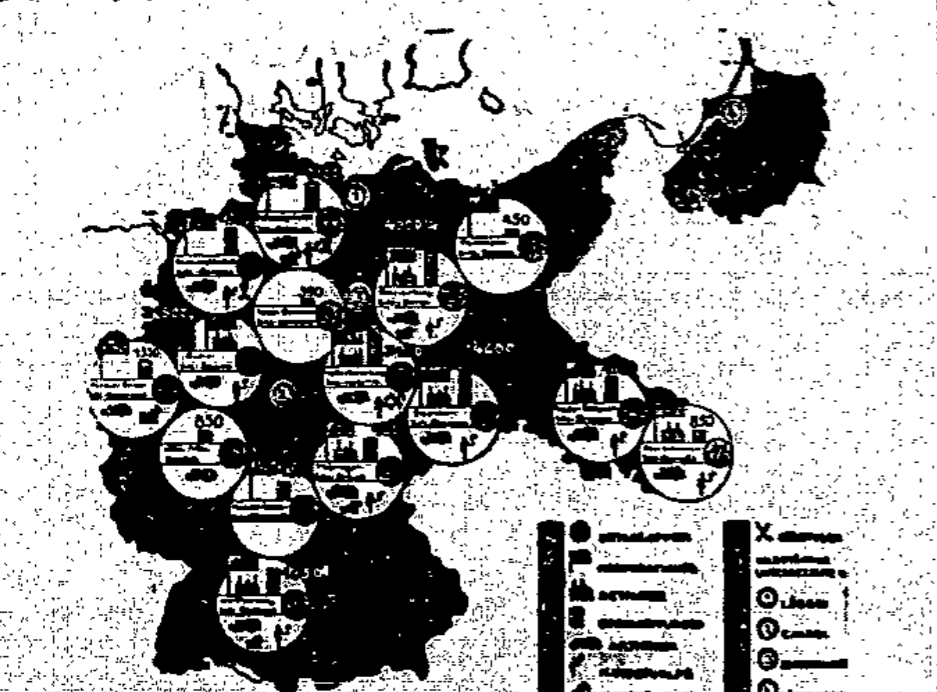
Ist es nicht bezeichnend für die Zustände in dieser Republik, daß der Gruppenführer des Stahlhelms, Herr Koschate, im Zeughaus als Kastellan angestellt ist? Auch der Führer Zippel, Zug 2, ist bei der Festungsverwaltung beschäftigt; so legt der republikanische Staat wichtige Ämter in die Hände von Leuten, die den Eid auf die Monarchie bzw. die Fahne der Monarchie abgelegt haben. Wo bleibt ein Erlaß, der den Beamten, die Zugehörigkeit zu solchen Organisationen der extremsten Monarchisten verbietet?

Michnewski, Salzstraße 47.

Fünffähriges Bestehen der IWS.

Vor 5 Jahren, aus Anlaß der Hungertatastrophe in Rußland, bildeten sich in vielen Städten Hilfskomitees, die sich an der von einem unter Führung Clara Zetkins ins Leben getretenen internationalen Hilfskomitee eingeleiteten Hungerhilfe beteiligten. Komitees dieser Art entstanden und arbeiteten in vielen Ländern. Aus dieser Hilfsorganisation ist die IWS entstanden, mit eingeschriebenen Mitgliedern, korporativ angeschlossenen und felsen Mitgliederbeiträgen. Die IWS griff unterstützend bei vielen Katastrophen ein. Ihre Haupttätigkeit liegt jetzt vorwiegend auf dem Gebiete der Unterstützung von Streikern, Ausgesperrten und Arbeitslosen. Die Befundung, praktischer Solidarität und deren propagandistische Förderung stehen bei der IWS in Wechselbeziehungen. Ihre Propagandatätigkeit erstreckt sich weiter auf die Herbeiführung einer proletarischen Einheitsfront.

Die russischen, chinesischen und südafrikanischen Gewerkschaften und andere sind der IWS korporativ angeschlossen. Insgesamt zählt sie jetzt 15 Millionen Einzel- und korporativ angeschlossene Mitglieder; in Deutschland 2 Millionen korporativ angeschlossene und 30 000 Einzelmittglieder.



Leitung des Bundes der Freunde der Internationalen Arbeiterhilfe

Ihre bisherigen in Gold- und Sachwerten geleisteten Unterstützungen werden auf 40 Millionen Goldmark bewertet und zwar 20 Millionen russische Hungerhilfe, 5,5 Millionen Mark

Bestialische Mißhandlung eines Arbeiterkindes durch einen Prügelpädagogen

Den 12. September.

Durch die Organisation der „Internationalen Arbeiterhilfe“ wurde ein schwächliches Arbeiterkind aus Hirschberg nach Olsche bei Mitteln geschickt. In diese Erholung werden nur ganz besonders schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder aufgenommen. Man möchte meinen, daß demnach alle, nur ein Funken Kindesliebe besitzenden Menschen, in erster Linie aber die Erziehungsberechtigten, es für selbstverständlich ansehen, diesen Kindern liebevolle Behandlung angedeihen zu lassen. Anders aber dachte der deutschnationalen Lehrer Fischbach in Olsche. Seine teuflische Bestimmung gestattete ihm, das Arbeiterkind aus einem geringfügigen Anlaß in der barbarischsten Weise zu mißhandeln. Der zuständige Arzt stellte aber die erfolgten Mißhandlungen folgendes Attest aus:

Olsche, 12.

Dr. med. Alfred Wermuth, Trautenberg, den 6. Sept. 1926.

Heut morgen um 7.30 Uhr erschien bei mir der mir bekannte Gemeindevorsteher Herr Härtel aus Olsche hiesigen Kreises mit einem Knaben von angeblich 12 Jahren, Billy Schmidt zurzeit in Olsche, mit der Angabe, daß der Knabe vor drei Tagen körperlich mißhandelt worden sei.

Die Untersuchung ergab einen breiten Bluterguß in und unter der Haut der linken Schulter und des anschließenden Rückenteils, der in seiner Hauptmasse gelblich-gelblich verfärbt war (ein Zeichen eines bereits mehrstägigen Bestehens). Durch diese Verletzung zog sich nach verschiednen Richtungen gestreute Parallellinien, deutlich als 5 verschiedene gerichtete zählbar, von 5 bis 10 Zentimeter Länge, reichlich ein Zentimeter breit. 3 gleiche Streifen wies das linke Bein auf und zwar einen am Oberschenkel, 2 am Unterschenkel von einem gelblichgelben Hofe umgeben.

Es handelt sich demnach um eine Mißhandlung mit einem Stock von etwa Fingerstärke, 5 Schläge sind deutlich zu zählen. Ich kann nicht umhin, diesen Fall als eine rohe Mißhandlung zu bezeichnen, die eine empfindliche Strafe verdient.

Alfred Wermuth.

Es wird hiermit bescheinigt, daß die obige Wort für Wort mit dem Original übereinstimmt.

Olsche, den 6. September 1926, Härtel, Gemeindevorstand.

verschiedene Hilfsaktionen im internationalen Rahmen, 1 Million Mark Chinaaktion und (bis Mitte August) 11 Millionen Mark englischer Bergarbeiterstreit.

Die IWS ist eine internationale, überparteiliche Organisation und daher ein Dorn im Auge der Amsterdamer. Die SPD hat durch Parteitagbeschlüsse die Mitgliedschaft in der IWS verboten, was allerdings nicht hindert, daß z. B. in Deutschland etwa 20% der Mitglieder der IWS zur SPD gehören; 30% zur KPD und der Rest sich aus Vartelloiten zusammensetzt. In fast allen leitenden Körperschaften arbeiten Parteiloze, Sozialdemokraten und Kommunisten. Der Vorsitzende der deutschen Organisation gehört keiner Partei an. Aus Anlaß ihres fünfjährigen Bestehens sandten Persönlichkeiten von Ruf aus allen Schichten der IWS Sympathieerklärungen, u. a. Prof. Einfeldt, General v. Schönau, Henri Barbusse, Clara Zetkin, Maximilian Harden.

„Arbeiterführer auf der Rednertribüne“

Immer noch ist es das geliebte Wort, das am meisten die Zuhörer mit sich reißt und der Aufklärung der Massen am besten dient. Von den einzelnen bekannten Rednern und Rednerinnen erzählen die Arbeiter jahrelang, wo immer der Name Karl Liebknecht fällt, taucht unwillkürlich seine Gestalt mit dem weit hinausweisenden Finger vor uns auf. Es war daher ein sehr glücklicher Einfall der „Arbeiter-Illustrierten“, in ihrer soeben erschienenen Nummer eine Anzahl bekannter Arbeiterredner wie Laifalle, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, sowie eine Reihe interessanter Momentbilder von Arbeiterrednern wiederzugeben. — Diese Seiten gewinnen besonderes Interesse durch ein bisher unbekanntes Bild von Rosa Luxemburg auf der Rednertribüne anlässlich des Sozialisten-Kongresses in Stuttgart 1907. Die neue Nummer der „Arbeiter-Illustrierten“ bringt ferner einen aktuellen Beitrag mit den neuesten Bildern von L. Goldschmidt über den Bürgerkrieg in Mexiko. Der Völkerverbundtag in Genf ist der Anlaß mit erhellenden Bildern von der grauenhaften Niedermetzelung der ausländischen Arbeiter „gewidmet“. — Die barbarischen Schrecken des alten zaristischen Systems ruff der Beitrag über den Bauernrebellentzug und -widerstand, der mit bisher in Westeuropa völlig unbekanntem Stiche und Bildern aus jener Zeit illustriert wird. — Artikel und Bilder über Notstandsarbeiten sowie die neuesten Aufnahmen der Zweiten Arbeiter-Delegation in Rußland vervollständigen den politischen Teil der neuen Nummer. — Bilder über Spiel und Sport, Neues vom Tage, Humor-, Schach- und Rätselaufgaben, sowie die Fortsetzung des spanischen Romans von Peter Cabanis „M. G. 2 gestohlen“ ergänzen das Heft aus uns trefflichste. — Das Heft ist wiederum zum Preis von 20 Fig. bei allen Kiosken, fortschrittlichen Buchhandlungen usw. zu haben.

Rino

Matthias-Rino. Pat und Patzschon als Schwiegersöhne. Von den beiden Titelbarstellers braucht nicht gesagt zu werden, daß sie es verdienen, das Publikum zu belächeln hinzureißen. Die Handlung ist grotesk, unkompliziert. Als Beiprogramm war eine Bühnenschau mit Tanzdarbietungen zu sehen.

Kleine Nachrichten

Schautasteneinbruch. In der Nacht vom 5. zum 6. September wurden aus einem Schaulasten Schweißdiger Straße 49 18 Paar Soden verschiedener Farben, ein rosa Oberhemd mit Kragen und ein Paar Sodenhalter gestohlen. Zweidienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 56.

Einbruch in einen Zigarrenladen. In der Nacht zum 9. September sind durch Einbruch aus einem kleinen Zigarrenladen in der Schürbrücke Zigaretten im Werte von rund 2400 Mark entwendet worden. Unter den gestohlenen Zigaretten befinden sich fast sämtliche im Handel vorkommenden Marken. Der Bestohlene ist insofern empfindlich geschädigt, als er nicht versichert ist.

Wetterbericht

des meteorologischen Observatoriums Kieltern bei Breslau.

Auch am Sonntag dauerte der Zustrom der Warmluft in Süddeutschland an. Die Temperaturen stiegen und erreichten 29 Grad. Ruhigere Polarluft erreichte am Abend Schlesien und führte zu Gewitterbildungen. Der Zustrom der Polarluft hält an und führt zu Regenschauern und läherem Wetter.

Ausläuten: Bei mäßigem nordwestlichem Wind Wolkentbildung, weitere Abkühlung.

Ausläuten fürs Gebirge: Bei nordwestlichem Wind Regenschauer, Wühlung, Berge in Wolken.

Der Arzt lernt, weiß, daß dieselben bei der Ausstellung von Attesten in der Regel überaus vorsichtig sind, vor allem Dingen wenn es sich um Mißhandlungen durch Angehörige ihrer Klasse handelt. Wenn ein bürgerlicher Arzt ein solches Zeugnis ausstellt und so empört ist, daß er Bestrafung des Prügelpädagogen verlangt, dann kann man für einen Begriff davon machen, von welcher Arbeit die Welt zu erwarten ist.

Die Tatsache, daß die Mißhandlungen gegenüber einem zur Erholung weilenden Arbeiterkinds erfolgten, legt die beherrschende Selbstherrlichkeit und Hemmungslässigkeit des Missethätigen, Solche Menschen gehören nicht in die Schule, sondern in eine Strafanstalt. Solche Menschen wollen wir aber keineswegs die Hundsdoggen betiteln, denn wir sind überzeugt, daß ein qualifizierter Vertreter dieses Gewerbes es ablehnen würde, sich mit diesem deutschnationalen Lehrer auf eine Stufe zu stellen. Die Eltern des gemißhandelten Kindes haben Strafantrag gestellt und wir werden unsere Bestreben über den Ausgang des Prozesses berichten. Von der vorgelegten Beschränkung aber verlangen wir auf Grund des ärztlichen Attestes, daß sie die sofortige Entlassung des deutschnationalen Lehrers veranlassen.

Ein bedauerlicher Einzelfall werden die bürgerlichen Philantropen sagen und „unser Volksschule“ gegen den Vorwurf, daß es gelassen hat, zu sein, verteidigen. Kein Einzelfall — sondern ein typischer Fall sagen wir. Bei den anderen in der Regel üblichen Prügelschlägen in der Volksschule handelt es sich nur um Unterwäsche im Großen; nicht in der Art. Statt fünf Stockschläge über den Rücken, sind es zwei oder über eine andere nicht minder empfindliche Körperstelle und nicht immer finden sich aufrechte Eltern oder Erziehungsberechtigten — die sich gegen die Mißhandlungen ihrer Kinder wehren. Der Kampf mit der Prügelschule aus den Volksschulen. In den höheren Schulen sind sie längst beseitigt. Aber das Arbeiterkind ist wie zu Wilhelm's Zeiten nach wie vor Objekt der Prügelmüt vieler ungeschickter Pädagogen. Dem jeder Schlag eines Lehrers ist das Ehrengedächtnis seines pädagogischen Vortreffens. Wenn dadurch geprügelt werden soll, nun, dann sind wir dafür, daß gemacht die Prügelpädagogen, die ihren Gabisimus an Arbeiterkindern austoben, Belohnung mit dem grünen oder gelben Anspießchen machen.

Arbeiterkinder, scheutet gegen jede Mißhandlung eure Kinder ein, duldet nicht, daß eure Kinder zu Sklaven erzogen werden.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen**
- Breslau:
 - Alle Bezirke marschieren am Dienstag gemeinsam mit RFB nach den „Zentralbauhallen“.
 - Mittwoch, Dienstag Kursus in den „Drei Rosen“.
- Kommunistischer Jugendverband**
- Niederschlesien: Mittwoch in der Bahnhofsstraße Mitgliederversammlung. BZ-Vertreter anwesend.
- Landeshut: Dienstag 8 Uhr beim Genossen Richard Heimabend, Besprechung vom Jugendtag.
- Roter Frontkämpfer-Bund**
- Breslau:
 - Abt. 5 Zentrum: Montag Vollerfassung.
 - Montag in allen Abteilungen Kameradschaftsabend.
 - Abt. Ost: Montag Jugendversammlungen um 7.30 Uhr. 1. Zug bei Franke, Tauenhienstraße 17. 2. Zug bei Joublik, Rönigstraße Straße 10, Lindenblüte. 3. Zug Restaurant Zur Schmiede, Brüderstraße 79.
 - Abt. Nord: Montag 7.30 Uhr Generalmittgliederbesprechung in Stadt Ranslau, Matthiasstraße.
 - Rote Jungfront: Montag 7.30 Uhr Funktionärsbesprechung bei Kellermann, Antonienstraße.
 - Abt. 4. 1. Zug: Dienstag bei Graf, Westendstraße. 2. Zug: Montag bei Radom, Büpelscher Str., Ede Rahberg.
 - Abt. 4. Dienstag, 6.45 Uhr am Striegauer Platz Antreten.
 - Alle Abteilungen marschieren am Dienstag geschlossen nach den Zentralbauhallen.
 - Schweidnitz: Mittwoch, 6.15 Uhr Antreten am Scheibplatz. Werben umzug für den DFB.

3 billige Tage!

Montag, Dienstag, Mittwoch
in der

„Nordsee“

Geschäftsführer: Feodor Crapp.

Nur Kohrauer Straße 2, an der Centralbahnhofsüberführung
Nur Schmiedestraße Nummer 19, rechts von Ring aus.
Nur Neue Schweißdiger Straße 5a, rechts von der Gartenstraße aus.

Fernspr.: Stephan 31 840, 31 841, f. auswärtig 81 842.
Postscheck: Breslau 3884.

Wiederverkäufer Engrospreise

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Ähnlich lautende Firmen, wie Nordseefische, zur Nordsee, sind nicht die unsrigen

Unsere Schutzmarke
Blaue weiße Flagge mit goldn. Schlüssel
Auch andere Flaggen sind nicht unsere Geschäfte

Feinste Kräuter-Anchovis	1 Liter-Dose	75
Feinste Schlüter-Braterringe	1 Ltr. - 88, 3 Dose	75
Feinste Bismarckheringe	1 Ltr.-Dose	95
Feinste Krollmops	1 Ltr.-Dose	
Feinste russ. Sardinen	1 Ltr.-Dose	
Feinste Heringe i. klar. Gelte	1 Ltr.-D.	95
Feinste Braterringe (ohne Kopf ohne Gräten)	1 Liter-Dose	110
Feinstes Bratrollmops	1 Liter-Dose	
Unsere Spezialität	Bund z. 100 Gramm	35
Feinst. gor. Butterale	200	85
	250	125
Riesenspickale Pfd. 300	im Schnitt 1/4 Pfd.	85
Den in der ganzen Stadt berühmten	Friedrich-Backfisch	Pfd. 70
Jeden Tag, von früh 9 Uhr ab, hoch aus dem Ofen, auch zum sofortigen Genuß, in unseren Probierstuben		
Feinste deutsche	Fettvollbücklinge	12, 105
Mehrere Waggons frische Seefische		
ff. Goldbars	0. Kopfl. Pfund	22, ff. Seelachs Pfund 20
Feinste Fischkoteletts	0. Gräten	Pfd. 65, Seelachs 45
Grosse, beste schlesische	Spiegelkarpfen, lebend	Pfd. 160

Junge Bergproleten des Waldenburger Heblers!

Bereits den fünften Monat stehen die englischen Bergarbeiter im heldenhaften Kampf um ihre Forderungen...

Je doch was wurde bisher von Seiten der deutschen freien Gewerkschaften getan? Außer der Herausgabe von Sammel...

Kameraden, dieses muß aufhören! Jeder Arbeiter, der Mitglied der freien Gewerkschaften ist, muß sorgen...

Wach in die freien Gewerkschaften!
Neht Solidarität mit den englischen Kameraden!
Verweigert jede Neberschicht!
Der Streikbrecherarbeit leistet, ist Verräter an der Arbeiterklasse der ganzen Welt!

Kommunistischer Jugend-Verband, Unterbezirk Waldenburg.

Stesau. Die Versammlung der Besückergemeinde war mäßig besucht. Nach Entgegennahme von Mitteilungen...

In der SPD-Mitgliederversammlung sprach der Unteroffizier der Garnat-Partei Schiller aus Landeshut...

Görlitz

An die werttätige Bevölkerung in Görlitz

Am 15. September findet vor den Schranken des Görlitzer Gerichts der Prozeß gegen den Roten Frontkämpfer Kamerad Wobus statt...

In der Versammlung wird auch das gegen den Kameraden Wobus gefällte Urteil bekanntgegeben werden.

Kommunistische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Görlitz.
Rote Hilfe, Ortsgruppe Görlitz.
Roter Frontkämpferbund, Ortsgruppe Görlitz.

Veserversammlung der Arbeiter-Zeitung in Görlitz

Um Klarheit über die Rolle und Bedeutung der kommunistischen Presse zu schaffen, werden im Verbreitungsgebiet der Arbeiterzeitung Verserwerbungen veranstaltet...

Die Spaltung der Sozialdemokratie und die Entstehung der kommunistischen Internationale hatte zur notwendigen Folge die Gründung kommunistischer Zeitungen...

Die Spaltung der Sozialdemokratie und die Entstehung der kommunistischen Internationale hatte zur notwendigen Folge die Gründung kommunistischer Zeitungen...

In der Diskussion kritisierte Marquart, Heinrich, Gärtner und Rats die noch vorhandenen Mängel...

In seinem Schlusswort behandelte Genosse Reim noch einmal die verchiedenen aufgeworfenen Fragen...

Genosse Reim sprach über alle Gebiete des öffentlichen Lebens ausdehnen. Zum Schluss führte Genosse Reim noch an...

Die Folgen der Rationalisierung in den Landeshuter Betrieben

(Von unserem Gewerkschafts-Verichterstatter.)

Die Kämpfe, welche die Arbeiterchaft in der Vorkriegszeit unter Führung der freien Gewerkschaften für Besserung der Lebenslage...

Und die Landeshuter Arbeiterchaft, Textil- wie Bauarbeiter, sollten in ihrer augenblicklichen Passivität...

Die Betriebe verlassen,

und durch eine wichtige Demonstration als die ersten in Schlesien den Burgfrieden brachen und sich eine Kriegszulage erbitterten...

Anstatt nun die Macht zusammenzufassen gegen die im Kapital verankerte Reaktion zum Sturz des Kapitalismus...

Statt die Sozialisierung der Wirtschaft und damit die früheren gemeinschaftlichen Forderungen zu fördern...

War die Arbeiterchaft im Spätherbst 1923 durch die rasende Entwertung finanziell sehr schlecht gestellt...

Schluß: Textilwerke AG. Methaer und Frahae, die, wie nebenbei gesagt, in diesem Jahre mit 500 000 Mark Verlust gearbeitet haben...

selbe Bild: Keine oder ungenügende Entschädigung bei Unterverdienst, unregelmäßige Arbeitszeit bis zu 14 Stunden täglich...

30 Prozent Lohnabbau.

Zu diesem deutschnational eingestellten Musterarbeitgeber stellt sich sein polnischer Freund Kinkel in eine Reihe...

Wie es in den Spinnereien und Webereien jetzt beschlossen ist, so liegt es auch in fast allen anderen Betrieben...

Zusammenschluß aller Arbeiter eine Lebensnotwendigkeit.

Die freien Gewerkschaften sollen nicht nur Unterstützungsvereine sein, ähnlich den Christen und Mäßen, sondern Kampforganisationen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage...

Streit in die freien Gewerkschaften zur Erzwangung besserer Verhältnisse. Die Reformisten in Landeshut haben in den letzten Jahren Geld für Stüd der früheren Erwerbslosen...

Der blöde Rötter bellt

Der Schimpfartikel eines Ernteboldes - Niederträchtige Beleidigung der Klassenbewußten Arbeiter

Es vergeht kein Tag, an dem die „Reballeure“ der „Bergwacht“ nicht mit einer oder mehreren Verächtlichkeiten die revolutionären Arbeiter verkommen...

Am vergangenen Freitag widmete die „Bergwacht“ Reballeure den verachteten Kommunisten 11. Spalten Raum...

Das es die Schimpfartikel der Arbeiterzeitung mit ihren sogenannten Betriebs- und Arbeiterkorrespondenzen noch nie genau mit der Wahrheit übereinstimmen...

Der Satz bedeutet eine niederträchtige Beleidigung unserer Betriebs- und Arbeiterkorrespondenten.

Unser Betriebs- und Arbeiterkorrespondenten gehören nicht alle der kommunistischen Partei an...

„Bergwacht“ einen zehntägigen Aufenthalt bei einem Tageslohn von 3,50 M. zu Grunde...

Offenlichlich ist die Sache mit den Pflanzkosten im Entbindungshaus an den Haaren herbeigezogen...

Fall Reimann, Dittersbach.

Wie unsere Lesern erinnerlich, meldeten wir vor einiger Zeit, daß der sozialdemokratische Gemeinderatordnete Wilhelm Reimann nachts in einer Arbeitskollege niedergebunden wurde...

Die „Bergwacht“ sagt: „Man kann zu der Handlungsweise des Genossen Reimann stehen wie man will.“...

„Der blöde Rötter bellt den Mond an.“ Lassen wir den Rötter bellen! Wir wissen, daß er um so lauter wütender bellt, je höher der Prozentgehalt des gewaschenen Zwiesels...

Führer durch die Geschäftswelt von Görlitz

H. Zippel
Brautwiesenstraße 24
Textilwaren
Berufskleidung
Gute Qualität u. billige Preise

Zinkt die wohlbelömmlichen
Engelhardt-Biere

S. Häring
Steinweg 22
Kolonialwaren
und Molkerei-Produkte

Fahrräder
Ersatzteile
Reparaturen
Nicolmann
Untermarkt 8, neben „Gold-Baum“
Billigste Preise

Paul Maiwald
Brautwiesenstraße 19
Kolonialwaren
Spezialität: N. Zafelbutter
6 Prozent Rabatt in blauen Marken

Paul Simon
Sangenstraße 27
Große Auswahl in Zigarren,
Zigaretten, Tabake
Billigste Preise

Obst, Südfrüchte, Melae u. Spirituosen
laufen Sie am vorzüglichsten bei
Gebr. Kurze
Bismarckstraße 18a Jakobstraße 40

Kurt Geisler
Fleisch- u. Wurstgeschäft
Kunnerswitzer Straße 10

Emma Adler
Kolonialwaren / Gemüse / Südfrüchte
Bahnhofstraße 51, Ecke Konsulstr.

Butter und Eier
Nur frische Landware
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
R. Hablich
Marktstand: Elisabethstraße
gegenüb. Dreiflers Nähmaschinen-Geschäft, Große Bude

Hermann Farak
Hohestraße 84
Fleischerei u. Wurstgeschäft

Gustav Schaefer
Dagstraße 22
Lebensmittel
6 Prozent Rabatt in blauen Marken

Conrad Würfel
Lutherstraße 43
Fleisch- und Wurstwaren

Franz Kassner
Breitestraße 5, in der Nähe des
Obermarkt
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Lebensmittel rein und fein
kauft man nur bei

Wilhelm Walz
Fahnstraße
Fleisch- u. Wurstgeschäft

Heinrich Schmidt
Klosterplatz 3
Fleisch u. Wurstwaren

Franz Kühnert
Schillerstraße 10
Schuhwarenhaus
Reparaturwerkstatt

Gustav Mühle
Klosterplatz 8
Fabrik feiner Fleisch- und
Wurstwaren

Höhne
ein!
Reicherstraße 27

Zigarrenhaus
Reinhold Hanke
Winterfeldstr. 31, Ecke Pragerstr.

Wilhelm Gotsch
Ramenzer Straße 2
Brot, Mehl, Lebensmittel
Futtermittel

Franz Fischer
Landeskronestraße 4
Feinste Fleisch-
und Wurstwaren

Joseph Koch
Hilgerstraße 11
Kolonialwaren

F. Usemann
Weberstraße
empfiehlt
sämtliche Arten in Likören
Weinen und Spirituosen
Eigen. Fabrikat

Bruno Rohleder
Zübenstraße 2
Fleischerei
und Wurstfabrik

Rich. Schwager
Nonnenstr. 3 Fernruf 1284
Butter
Käse
Margarine

S. Häring
Neckstraße 6
Lebensmittelgeschäft

Alwin Späthe
Notzenburger Straße 6
empfiehlt
Brot und Weißwaren
zu billigsten Preisen

Stemmler, Weberstraße 5
Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten
und Tabakhandlung
6% in blauen Marken

Albert Willner
Baugener Straße 11
Bäckerei u. Konditorei

Rudolf Schwedler
Neißstraße 21
**Fleisch-
u. Wurstgeschäft**
mit Frühstückstube

Anna Lehmann
Kolonialwaren / Lebensmittel
Spezialität: Preussischer Kory
Vollkornbrot

Karl Geisler, Pragerstrasse 17
Verkauf feinsten Brot- u. Weißwaren
zu billigsten Preisen

Karl Künzel
Nikolaigraben 9
Uhren- und Goldwaren
Eigene Reparaturwerkstatt

Kurt Meißner
Lunz 19
Kolonialwaren

August Mücke
Fleisch- und Wurstgeschäft
Langenstraße 21, Ecke Brühlstraße

Arbeiter, bedürfen Euren Bedarf an
feinen
Fleisch- und Wurstwaren
bei
Otto Arlt, Peterstr. 2

Richard Hoffmann
Uferstraße 23
Lebensmittelgeschäft

Robert Hummel
Weberstraße 9
Fleisch- und
Wurstgeschäft

Paul Buhlmann
Brautwiesenstraße 1
empfiehlt
Brot- und Weißwaren
zu billigsten Preisen

Richard Sockoll
Cocauer Straße 18
Lebensmittelgeschäft

Tobakwaren-Handelshaus
H. Ladewig
Brautwiesenstraße 11
Zigarren / Zigaretten / Tabake

Oskar Bersch
Hohestraße 18
Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Alfred Ritter
Rauschwalder Straße 9
Lebensmittel

Agnes Schmidt
Leipziger Straße 27
Lebensmittelgeschäft

Friedrich Helm
Fleisch- u. Wurstgeschäft
Rauschwalder Straße 5

Alfred Mühle
Consulstraße 2
Telephon 2877
Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

Gust. Lange
Schwarzestraße 1
Roßfleischerei
Feinste Fleisch und Wurstwaren

Alfred Schubert
Zittauer Straße 81
Kolonialwaren u. Lebensmittel

Alfred Pirche
Lutherstrasse
Fleisch- und Wurstwaren

Paul Saase
Jauernicker Str. 16
Lebensmittel-Geschäft

Selbstgefertigte Stahl-Matratzen
Polsterauflagen, Chaiselongues
Sofas u. Bettstellen
sind preiswert abzugeben
E. Finger, Nikolaigraben 10

Oskar Menzel
Dagstraße 7
Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Ferdinand Hanisch
Brautwiesenplatz
Fleisch u. Wurstwaren

Otto Kretschmer
Untermarkt 15
Fleisch- u. Wurstwaren

Rud. Mentler
Tabakwaren und
Fahrrad-Handlung
Demanipl. 30
empfiehlt sehr reichhaltiges Lager
einer gültigen Besichtigung

Erhard Müller
Hohestraße 88
Fleisch- und Wurstgeschäft

Karl Köbe
Zittauer Straße 90
Lebensmittelgeschäft

Karl Krähe
Zigarren und Zigaretten
Konsulstrasse 20

**Herrn- und
Knaben-Konfektion**
sehr billig
B. Adermann
Obstg. Grüner Graben Nr. 4
Ecke Sonnenstraße

Walter Müller
Pragerstraße 62
Fleischerei und Wurstgeschäft

Mila  **Mars**
Vertrauter
Reparaturen sämtlicher Rechenbrüche
Preiswerte **Fahrräder** u. Ersatzteile
Gustav Kleist, Telchstr. 14a

Niedrige Preise
6% Rabatt Reichhaltige Auswahl 6% Rabatt
Konfituren, Schokoladen, Kaka, Waffeln
stets frische Ware
Für den Haushalt: Kakao, Kaffee, Tee, Zucker u. Kandis
Bruno Bolz, Peterstraße 14
Berliner Str. 3, Brüderstraße, Ecke Plattnerstraße
Demaniplatz 42, Reichenerberder Str. 7, Dagstr. 22
Gute Qualitäten

Selma Beyer
Cunnerswitzerstraße 88
Portofol - Handlung

Scharzen-Seidel
Bautzener Straße, Ecke Brunnenstr.
Bekannt für gute Qualitäten und
billige Preise in allen
Textilwaren

Schauspielhaus

Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr
Die leichte Jsabell

Robe-Theater

Von Freitag, den 10. 9. 26
täglich abends 8 Uhr bis
auf weiteres

**Manch und
Übermanch**

Sonnabend, den 18. 9. 26
ab 8 Uhr
Sum 1. Male
B. u. A.

Thalia-Theater

Von Freitag, den 10. 9. bis
Freitag, den 17. 9. täglich
8 Uhr

Maria Stuart

Sonntag, den 12. 9. 26
3 1/2 Uhr

Maria Stuart

Sonnabend, den 18. 9. 26
Sum 1. Male
Haub d. Sabinerinn.

Achtung!

Sämtliche RFB-Waren wie
Blusen, Hosen, Mägen, Koppel
Schulterriemen, Bundesabzeichen
Armbinden, Feldflaschen, Fahr-
radwimpel u. kleine rote Fähnchen
zur Dekoration sind vorhanden.

Sammelbestellungen erwünscht

Warenvertriebsstelle des RFB.

Görlitz, Lunitz 6, Tel. 2384

Wir empfehlen folgende Bücher:

Imperialismus von Lenin
Politische Ökonomie von Bucharin
Die Kinder-Krankheiten des Radikalismus im Kom-
munismus von Lenin
Staat und Revolution von Lenin ujm.
Generalstreik und Generalstreik in England,
Bergarbeiterstreik und die Arbeiter der USS. Rußland
Lehren des Generalstreiks
Vorbedingung und Bedeutung der NEP.
Werden die Bolschewiki die Staatsmacht behaupten?
Der ultralinke Menschewismus, und andere, von
führenden Genossen erschienene Bücher
Quer durch Rußland
Lenin ruff die Frauen
Wo ist der Sitz der Seele?
Das Ende der Zarenfamilie
Etappe Genf ujm.

Weiter empfehlen wir
sämtliche proletarische Romane:
wie Von Stufe zu Stufe — Hinter gewählten Mauern
Arbeitermädel ujm.

Reichhaltige Auswahl sämtl. Literatur ist vorhanden

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

Buchhandlung Görlitz, Lunitz 6
Telephon 2384

Stadttheater Breslau

Spielplan vom 12. — 19. September

Montag, abends 8 Uhr
1. Abonnements-Vorstellung Serie D
Ballett-Abend
Valcinea, Petruschka, Scherzragade
Dienstag, abends 8 Uhr
5 u. Mastenball
Mittwoch, abends 8 Uhr
2. Abonnements-Vorstellung Serie B
In vollständiger Neuinszenierung
Der Kiegele-Höllener
Donnerstag, abends 8 Uhr
Jar und Zimmermann
Freitag, abends 7 Uhr
2. Abonnements-Vorstellung Serie C
Don Juan
Sonnabend, abends 8 Uhr
Ballett-Abend
Valcinea, Petruschka, Scherzragade
Sonntag, abends 8 Uhr
In vollständiger Neuinszenierung
Martha

Victoria-

Theater Tel. R. 2297

Täglich 8 1/2 Uhr

**Die
Durchgängerin**

Lustspiel i. 3 Akten
von L. Fulda
In der Hauptrolle
**Elfriede
Elfriede Mertens**

Bekanntmachung

Bländer - Verteigerung

am Donnerstag, den 16. Sept. 1926
vormittags 9 Uhr
rote Scheine bis Nr. 78 500
weiße Scheine bis Nr. 18 500
Verlängerungen werden nur bis zum
13. d. M. angenommen.
Som 15. Sept., mittags 1 Uhr, ab
bis zum 17. Sept., mittags 1 Uhr, ist
das Leihhaus für Annahme und Aus-
gabe von Pfändern geschlossen.

Städtisches Leihhaus, Breslau
Messergasse 9, Ecke Stadgasse

RFB.-u. Partellokal
Gasthaus „Zur Eisenbahn“
Paul Hoffmann
Breslau, Brüderstrasse 79

7 1/2 % Rabatt | Neu eröffnet!

Genossen!

Rote Frontkämpfer!

Deckt eure Einkäufe in
**Kolonialwaren
und Lebensmitteln**

ein bei
Arthur Fescharek
(vormals Gruner)
Breslau, Tauentzienstraße 168

Neu eröffnet! | 7 1/2 % Rabatt

Reisen - Auswahl | Auffallend billige Preise!

Kinderwagen

klappwagen, Puppenwagen
Korbmöbel, Kinderstühle
Kinderbettstellen

B. Suchantke, Breslau
14 Ohlauer Strasse 14



Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte

Karl Falkenhain

Konditorei und Feinbäckerei

Täglich:
Frische Mittagsemmeln
la Kommißbrot 24881

Geschwister Weise

Inh. Max Weise
Damcnputz, Pelzwaren 24879

Verkehrslokal Schwarzer Adler

Münsterberger Straße 29 24882

Reserviert 24885

Friedrich Bischoff

Fahrräder und Reparatur-Werkstatt
sowie sämtliches Zubehör
Breslauer Straße 24 23 24887

M. Connick

Niederlage „Reford“
Schnitten-,
Schokoladen- und Süßwaren-Geschäft 24876

Brieg

Kolonialwaren — Zigarren — Tabake

Paul Freyer
Capellner Straße 11 24882

Erich Werner

Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten
Oppelner Straße 17 24895

Verkehrshandlung Burgstraße Nr. 11

Inh. Hermann Freyer
Bewährte Fattermischungen für in- und aus-
ländische Vögel 24897

Zigarrenhaus Wojtschig

Mollwitzer Straße 3
empfehlen
Zigarren, Zigaretten, Tabake 24896

Herren- und Damen - Konfektion
Schuhwaren
kaufen Sie preiswert bei
S. Jablonowsky, Spalauer Straße 32

Reserviert 24899

Rathaus Arthur Bach

Ring 30 24871

Bekannt billigste Bezugsquelle für
familiale Bedarfsartikel

Gustav Lober

Schuhwaren aller Art
Ober-Glogauer-Straße 3 24950

Strehlen

Strehlener Bier

wird überall bevorzugt

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß

nur im
**Bekleidungshaus
Rother, Ring 32**

Arbeiter erhalten gegen Vorzeigung dieses
Inserates 3 % Rabatt
Central-Kaufhaus 24883

August Bertzel / Schuhmachermeister
Großes Schuhwarenlager
Maß- und Reparatur-Werkstatt 24885

Schuhwaren größte Auswahl, billigste Preise
Schuhhaus M. Huse
Ring 29 / Telephon 114 24875

Blücher-Lichtspiele

Beste und billigste
Unterhaltungsstätte 24883

H. Grundmann

Brot- und Weißbäckerei 24875

Große Auswahl in Schuhwaren, Herren-
artikeln, Strumpfwaren, Lederwaren
Bazar Silesia
Eugen J. Zähler, Zollstraße 9 24891

Eugen Wohl, Burgstr. 27
Spezialgeschäft für elegante Herren-
und Knabengarderoben
Bekannt billige Preise 24893

Fritz Grundmann

Kleiderstoffe / Reinenwaren / Berufsbeleidung

zu billigsten Preisen 24870

Max Mannel, Ring 34
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei, Spezialität Kinderzwieback
Bestellung auf Torten u. Feingebäck 24871

Paul Blaschke / Ring 11

größtes Schuhwarenlager am Plage 24874

Richard Helmke
Fleisch- und Wurstwaren
Münsterberger Str. 43 24873

Kaffee-Rösterel, Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten
Franz Teuber Telephon 161 24872

Sarbenhaus E. Wolf

empfehlen Farben, Lacke, Pinsel 24922

Glas / Porzellan und Tongeschäre
Geschenkartikel
Fritz Böhm, Langestr. 14 24923

Herrenkleiderfabrik Franz Kuhnert

Brieg / Breslau Hirschberg
Langestr. 11 Markt 19
Meine Leistungsfähigkeit ist durch Eigenfabrikation
unerreicht. 24926

Arbeiter-Kleidung
RFB.-Bundeskleidung

Herrenartikel Hüte, Mägen
G. Lewin, Zollstraße 2 24925

Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten
Johannes Bittmann
Fischerstraße 17 24927

Pelzwaren - Hüte, Mägen u. Schuhwarenlager
L. Urbanczik, Zollstraße 11/12 24900

Fleisch- und Wurstwaren
Oswald Beyer
Langestr. 23 Telephon 369 24913

Fritz Schörritz, Mollwitzer Straße 18
Fleisch- und Wurstfabrik 24915

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung in
Sack, Mantel und Reifrock 24922

Fleisch- u. Wurstwaren
Wilhelm Hein
Mollwitzer Straße 20 24914

Max Goebel, Zollstr. 26
Ausführend von Korn, Bier,
Siforen, Zigarren, Zigaretten 24919

Tragen / Farben / Parfümerien
H. Jany, Milchstr. 1
Telephon 265 24917

Kolonialwaren und Delikatessen
Mehlniederlage
Robert Rothe, Ring 5 24918

Zigarrenhaus Helz Kuchulle, Zollstraße 23
Liefert billigst 12 Zigarren, Zigaretten, Tabake 24928

Reserviert

H. Isack, Schenkstraße, Marktstr. 6 24916

Albert Reiter, Schnitzstraße, Marktstr. 16 24924

Reserviert

R. Reichsner

Roschlächterei und Frühstücksstube
Telephon 162 24911

Bäckerei Max Gründel

Stadstraße 8 24916

O. Wiczorek, Bahnhofstraße Nr. 2
Kolonialwaren, Delikatessen
Labakwaren 24917

Neuen Lichtspielhauses
Zweiggeschäft Kotzenau 24925
(Kronstein's Saal)

Julius Fischer

Frischgeschäft
Burgstraße 17 24913

Bad Salzbrunn

Alfred Berger, Fürstensteiner Straße 18
Fleisch- u. Wurstwarengeschäft 24915

Emil Neumann, Lederhandlung
Gartenstraße 29 24919

Dom-Drögerie

M. Saupp, Ring 71 24912

Julius Just, Kolonialwaren
Fürstensteiner Straße 16 24915

M. Ellguther

am Ring 12 24883

Strümpfe, Trikotasen,
Herren-Artikel, Damenwäpche

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Emil Gurdener
Inh. Will Gurdener 24877
am Bahnhof und Kleine Str. 1

Franz Wagner

ff. Roßfleischwaren
Paul Ehrlichstraße 20 24897

Franz Kräfer, Schuhgeschäft

Münsterberger Straße 19 24998

Th. Thienel

Spezialgeschäft für Schirme, Stüde
Reparaturen u. Überziehen von Schirmen
werden bestens ausgeführt 24894

Fritz Schelbner

Spezialgeschäft für Jungmenschuhren
Zollstraße 5 24903

Spezialgeschäft für Fisch- und Seefische
Rauchfischwaren und Marinaden
Brieger Fischhallen
J. Runschke, Zollstraße
Telephon 816 24920

Ludwig Glogowski, Ring 26

Kleiderstoffe, Herrenstoffe
Baumwollwaren 24904

Bosamenten, Kurz-, Woll-, Weißwaren
Sächs. Waren-Bazar
D. David
Ring 27 24921

Brieger Waren - Bazar

Wahlstraße
Billigste Bezugsquelle für
Arbeiterbekleidung 24929

Lebensmittel

Spezialität: Serringe u. Fischwaren
Paul Schierich
Oppelner Straße 3 24930

Georg Weidlich

Zollstraße 11/12 / Seifenfabrik
Billigste Bezugsquelle von Seifen, Wasch-
pulver, Toilettenseifen, Maschi-Oele u. Fette
Münsterberg

Wäsche - Spezial - Haus

Richard Blaschke
Ring 7 24925